

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerel (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto bellegen. Manuskripte werden nicht returniert.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Die Abreise des Königs

Dramatisches Ende der spanischen Monarchie — Ein Zwischenfall bei der Uebergabe der Macht an die neue Regierung

(Siehe vorerst Seite 3)

Madrid, 15. April.

Ueber die Abreise des Königs Alfons, die gestern spät abends erfolgte, werden folgende Einzelheiten bekannt:

Der König verließ den Palast durch eine Seitentür, von der Menge völlig unbemerkt. In seiner Begleitung befand sich sein jüngster Sohn Infant Don Gonzalo. Der König erklärte beim Verlassen der Hofburg, er gehe zwar, aber er werde zurückkommen.

Der abgedankte Monarch begab sich nach Cartagena, wo er nach einer späteren Meldung bereits eingetroffen ist. Hier wird er sich im Laufe des heutigen Tages

Die neue Regierung trug der ritterlichen Gesinnung Rechnung und ordnete an, daß dem König und seiner Familie beim Verlassen des Landes alle ihm gebührenden königlichen Ehren erwiesen werden. Es wurde Befehl gegeben, alle Neuzugungen oder gar Demonstrationen gegen die königliche Familie mit größter Strenge zu ahnden. Der König selbst ließ Zamorra mitteilen, er wünsche nicht, daß gegen eventuelle Demonstranten mit Waffen in der Hand vorgegangen werde.

König Alfons verließ, von der Menge unbehelligt, im Hofautomobil in Begleitung seines Sohnes Infanten Gonzalo die Hofburg und fuhr gegen Cartagena. Die Ehrentruppe leistete ihm die militärischen Ehrenbezeugungen. Beim Verlassen des Palastes ging die königliche Standarte nieder. Auf dem ganzen Wege bis zur Küste wurde kein Ruf gegen den abgedankten Monarchen laut. Die Familie folgte im Laufe der Nacht dem König. Die zurückgetretene königliche Familie wird sich mit einem spanischen Kriegsschiff nach London begeben, wo sie vorläufig im Schloß der Königin-Mutter Aufenthalt nehmen wird.

Die Minister der neuen republikanischen Regierung versammelten sich abends im Magistratsgebäude, wo sie in die Hände des Bevollmächtigten des Volkes, De los Rios, den Eid ablegten. Die neue Regierung verfaßte den Text eines Aufrufes

an das Volk, der erst dann veröffentlicht wird, wenn die königliche Familie spanischen Boden verlassen haben wird. In diesem Aufruf werden Maßnahmen zur Auf-



Zamorra

der erste republikanische Ministerpräsident.

rechterhaltung der Ruhe und Ordnung sowie zur Sicherheit der königlichen Familie erlassen. Das Militär erhielt strengsten Befehl, vorläufig noch in den Kasernen zu verbleiben. Die Regierung will dadurch das Einmischen der Militärkreise in die politischen Angelegenheiten verhindern.

Leitlinie im Wiener Kabinett

Minister Dr. Reich zurückgetreten.

Wien, 15. April. Bundesminister für soziale Verwaltung Dr. Josef Reich hat heute den Bundespräsidenten um die Enthebung vom Amte ersucht. Zu seiner Demission sah sich Dr. Reich vor allem durch die ablehnende Haltung der Vertreter der Angestellten und Arbeiter gegenüber den Entwürfen zur Novellierung der Sozialgesetzgebung veranlaßt, die den Minister arg verstimmt hat. Besonders der Umstand, daß auch die antimarkistische Vertreter der Arbeitnehmer und vor allem die Christliche Gewerkschaft schwerste Bedenken gegen die Reformentwürfe geäußert haben, hat Dr. Reich davon überzeugt, daß man vielfach seine Absichten mißdeutet, die doch nur darauf gerichtet seien, von der österreichischen Sozialgesetzgebung die Katastrophe des völligen Zusammenbruches abzuwehren. Auch die Stellungnahme der Unternehmer ist für das Schicksal der Reformentwürfe nicht günstig.

Großer Petroleumbrand in Rumänien.

Bukarest, 15. April. In Campina explosionsierten anscheinend infolge zu starken Druckes die Petroleumleitungen in den Raffinerien der Gesellschaft Steana Romana. Die Explosion verursachte eine Feuerbrunst, die einen riesengroßen Umfang annahm und sich schließlich auf einen Quadratkilometer erstreckte. Die telephonischen und telegraphischen Verbindungen mit Campina sind zertrütert.

Börsenbericht

Paris, 15. April. Devisen: Beograd 9.127, Paris 20.30, London 25.215, New-York 519.10, Mailand 27.1725, Prag 15.37, Wien 73, Budapest 90.55, Berlin 123.57.

Buchbinderei

der Mariborska tiskarna, Maribor Jurčičeva ulica 4 empfiehlt sich zur Herstellung von Geschäftsbüchern: Saldo-Kontis, Journalen, Strazgas, in 101 der und billiger Ausführung



Ausführung sämtlicher Buchbinderarbeiten



König Alfons XIII.

an Bord eines spanischen Kanonenbootes einschiffen. Das Ziel der Reise ist vorläufig noch nicht bekannt, doch nimmt man an, daß er sich nach England begeben wird. Auf diese Annahme deutet der Umstand hin, daß zwei englische Torpedojäger den Befehl erhielten, nach Valencia zu fahren, um dem König das Geleite zu geben.

Die Uebergabe der Macht an die neue Regierung ging ohne Zwischenfall glatt vor sich. Nur der zurückgetretene Kriegsminister General Berenguer machte bei der Uebergabe seines Ressorts Schwierigkeiten. Daraufhin wurde er für verhaftet erklärt und dem Madrider Gefängnis eingeliefert. Die neue Regierung hat sämtliche Gefängnisverwaltungen aufgefordert, die politischen Häftlinge sofort in Freiheit zu setzen.

Der Umsturz ging im großen und ganzen unblutig vor sich. Nur in einem Dorfe bei Madrid kam es zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei, wobei zwei Personen getötet wurden. Das Heer und die Marine hat sich größtenteils an das neue Regime sogleich angeschlossen. Unter den Emigranten, die sofort nach Spanien zurückkehren, befinden sich zwei Mitglieder der neuen Regierung.

Madrid, 15. April.

Die neue Regierung trat unter dem Vorsitz Zamorras sofort nach ihrer Bildung zu einer Sitzung zusammen, in welcher vor allem der Beschluß gefaßt wurde, alle Maßnahmen zu treffen, um die Ruhe und Ordnung in Spanien sicherzustellen. Die Geistes des Königs Alfons, der freiwillig abgedankt hatte, hat im ganzen Lande einen tiefen Eindruck gemacht.

Titulescu bildet eine Konzentrationsregierung

Ein entscheidender Schritt König Carols

Bukarest, 15. April.

König Carol empfing die Führer der Parteien gestern abends noch einmal in gemeinsamer Audienz, um eine Lösung der Kabinettskrise zu ermöglichen. Der König appellierte noch einmal an die Anwesenden und verwies hierbei auf die kritische Lage, in der sich Rumänien gegenwärtig befindet. Die zwischen den Parteien herrschenden Zerwürfnisse erschweren die ungünstige wirtschaftliche und finanzielle Lage des Landes noch mehr. Der König ermahnte die Politiker, sich dahin zu einigen, daß eine Konzentrationsregierung gebildet werde, die allein das Land aus der schweren Krise führen könne. Schließlich stellte der König an die anwesenden Parteiführer eine Frist von 24 Stunden, sich zu einigen, widrigenfalls er für die weiteren Schritte die Verantwortung ablehnen müßte.

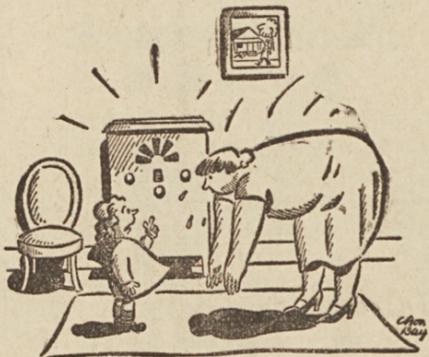
Nach der Audienz traten die Parteiführer zu einer Sitzung zusammen. Nach längeren Verhandlungen wurde schließlich ein Einvernehmen erzielt. Die Leitung der Geschäfte wird eine Konzentrationsregierung übernehmen, die das Parlament auflösen und Neuwahlen durchführen wird, in welchen die Parteien mit gemeinsamen Kandidatenlisten vor die Wähler treten werden. Ein Einvernehmen wurde auch hinsichtlich der Verteilung der Ministerposten erzielt. Titulescu übernimmt außer dem Präsidium auch die Ministerien für Inneres, Aeußeres und Finanzen, die eventuell später durch andere Persönlichkeiten besetzt

werden sollen. Die Liste der neuen Regierung wird noch heute nachmittags dem König vorgelegt werden.

Absturz eines deutschen Verkehrsflugzeuges.

Görlitz, 15. April. Das Verkehrsflugzeug „G 1928“, das sich auf dem Flug von Berlin nach Görlitz befand, ist gestern nachmittags gegen halb 16 Uhr zwischen Nietzschau und Hähnichen im Kreis Rothenburg (Oberlausitz) abgestürzt. Nach den bisherigen Ermittlungen sollen zwei Personen getötet und vier verletzt worden sein. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Humor des Auslandes



Rundfunk-Gymnastik.

„Mutti — was macht er nun, wenn du nicht tußt, was er jagt?“ (Wiße).

Spanien — Republik

König Alfons dankt für sich und seine Familie ab — Er wird sich in Frankreich niederlassen — Zamorra bildet die erste republikanische Regierung

Madrid, 15. April.

Das Königreich Spanien ist gestern Republik geworden. Ueberraschend rasch entwickelten sich die Ereignisse nach dem unerwartet großen Sieg der republikanischen Bewegung bei den sonntägigen Gemeinbewahlen. Es war jedermann, der die Entwicklung der politischen Lage in den letzten Jahren in Spanien verfolgte, klar, daß die Tage der Monarchie gezählt sind, daß auch die spanische Linie der Bourbonen ihre Rolle ausgespielt hat. Die vor neun Jahren durch Primo de Rivera eingeführte Militärdiktatur war der Anfang vom Ende der Monarchie. Wollte sich die Dynastie behaupten, mußte sie zu Gewaltmaßnahmen greifen. Allein die Diktatur beschleunigte nur den Prozeß und trieb sogar die konservative Landbevölkerung in die Arme der Republikaner. Die inneren Verhältnisse reiften für eine grundlegende Veränderung der Regierungsform aus.

Die Ereignisse nach den für die Monarchie so verhängnisvollen Sonntagswahlen überstürzten sich. Der König erklärte noch Sonntag abends, als ein ungefähres Bild vom Wahlausgang vorlag, er gedenke nicht zurückzutreten, da er sich genügend stark fühle, die Monarchie aufrecht zu erhalten. Montag ließ die Krone bereits verkünden, sie wolle den Willen der Mehrheit des spanischen Volkes respektieren und abdanken, falls sich die verfassunggebende Nationalversammlung, die sobald als möglich zusammentreten soll, für die Republik aussprechen sollte.

Die Regierung des Admirals Aznar, der den General Berenguer in der Leitung der Regierungsgeschäfte abgelöst hatte, ist inzwischen bereits zurückgetreten. Dienstag nachmittags gegen 15 Uhr wurde in Barcelona, dem jahrzehntelangen Herd der unfruchtlichen Bewegungen in Spanien, die Republik ausgerufen. Die heißköpfigen Katalonier wollten den Zusammentritt der Konstituante gar nicht abwarten, sondern griffen ihm einfach vor. Bald darauf liefen auch aus anderen größeren Städten Meldungen ein, daß dort die Monarchie für abgesetzt erklärt wurde.

König Alfons blieb nichts anderes übrig, als aus diesen partiellen Proklamationen der Republik die Folgerung zu ziehen. Etwas vor 18 Uhr ließ der König durch den Außenminister der zurückgetretenen Regierung Grafen Romanones dem Führer der Republikaner, Alcaraz Zamorra, die Mitteilung machen, er verzichte für sich und seine Nachfolger auf den spanischen Königsstern. König Alfons traf sofort die Vorbereitungen für die Abreise aus Spanien. Er gedenkt sich vorläufig in Frankreich niederzulassen.

Madrid, 15. April.

Als Nachfolger des Admirals Aznar bildete sofort nach der Abdankung des Königs der Führer der republikanischen Bewegung, Alcaraz Zamorra, der erst vor wenigen Wochen aus dem Gefängnis entlassen worden war, wo er wegen seiner unfruchtlichen Gesinnung längere Zeit saß und der prädestinierte erste Präsident der Republik Spanien ist, die neue Regierung, die sich folgendermaßen zusammensetzt: Präsidium: Zamorra, Außerer: Ferrer, Innerer: Maura, Geer: Aguirre, Marine: Duran, Finanzen: Garcia Prieto, Justiz: De los Rios, Verkehr: Barrios, öffentliche Arbeiten: Alboroz, Arbeitsminister: Caballero. In der neuen Regierung sind die Republikaner, die Sozialrepublikaner, die Sozialisten und die Katholiken, die sich in den letzten Tagen für die Republik erklärt hatten, vertreten. Das neue Kabinett bleibt bis zum Zusammentritt der verfassunggebenden Nationalversammlung, die sich über die Einführung der Republik formal aussprechen soll, im Amte.

Auf die Nachricht über die Abdankung des Königs begannen die im Ausland, besonders in Frankreich lebenden Emigranten in Massen heimzukehren. Schon während der Nacht überschritten Hunderte, die sich in den französischen Grenzgebieten aufhielten, die spanische Grenze und stellten sich der neuen Regierung zur Verfügung.

Aus dem Leben Alfons XIII. von Spanien

König Alfons 13. von Spanien steht heute im 46. Lebensjahre. Er wurde am 17. Mai 1886 in Madrid geboren, beinahe ein halbes Jahr nach dem Tode seines Vaters, des Königs Alfons 12., der drei Tage vor seinem 28. Geburtstag starb. Am Tage seiner Geburt wurde Alfons 13. zum König unter der Regentschaft seiner Mutter ausgerufen. Im Alter von 16 Jahren, am 17. Mai 1902, übernahm er die Regierung. Vier Jahre später, am 31. Mai 1906, heiratete er die Prinzessin Viktoria Eugenia von Battenberg, die am englischen Hofe erzogen war und kurze Zeit vorher zum katholischen Glauben übertrat. Die Battenberger stammen bekanntlich aus der morganatischen Ehe des Prinzen Alexander von Hessen und der Tochter des polnischen Kriegsministers Grafen Hauke. Prinz Heinrich von Battenberg heiratete eine Tochter der Königin Viktoria von England; Prinzessin Viktoria Eugenia ist dieser Ehe entsprossen.

Im Jahre 1905 wurde auf den König Alfons in Paris der erste Mordanschlag verübt. Am Hochzeitstag wurde auf das Königspaar ein Attentat unternommen.

Der Ehe des Königs Alfons mit der Prinzessin Viktoria Eugenia sind sechs Kinder ent-

sprossen. Der älteste Sohn, der Thronfolger Infant Alfonso Carlos, Fürst von Asturias, heute 24 Jahre alt, ist taubstumm, der zweite Sohn, Infant Jaime, ist ein Hämophilysiker (Bluter). Er hat diese Krankheit von seiner Mutter ererbt, die in ihrem Blute das selbe furchtbare Gift trägt, wie die letzte russische Zarin, die geborene Prinzessin Alice von Hessen. Die Bluter-Krankheit wird stets von der Mutter auf den Sohn (nicht auf die Tochter) vererbt und zeigt sich bei diesem in der Form einer außerordentlichen Dünnwandigkeit der Blutgefäße. Die kleinste Verletzung führt zu einer heftigen Blutung, die äußerst schwer gestillt werden kann. Man nimmt an, daß auch die beiden jüngsten Söhne des spanischen Königspaares, der 18jährige Infant Juan Carlos und der 17jährige Infant Gonzalo, Bluter sind, da sie sehr kränklich aussehen. Die beiden Töchter, Infantin Beatriz und Infantin Maria Christina, sind 22 Jahre bzw. 20 Jahre alt.

In Portugal fließt bereits Blut

Schwere Unruhen in Oporto — Blutige Zusammenstöße zwischen Revolutionären und Regierungstruppen

Paris, 14. April. In Oporto kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Revolutionären und regierungstreuen Truppen. Ueber die Stadt wurde der Belagerungszustand verhängt. Einzelheiten sind in Folge der strengen Telephon- und Telegramm-Zensur nicht zu erlangen.

Die revolutionäre Bewegung greift immer mehr um sich. In Madeira haben die Aufständischen, deren Stärke mit 1200 Mann angegeben wird, mitgeteilt, daß sie bis zum letzten Mann Widerstand leisten werden. Der Truppentransportdampfer, an dessen Bord regierungstreue Truppenabteilungen nach Madeira unterwegs sind, ist noch immer nicht in Funchal eingetroffen. Man vermutet, daß an Bord des Dampfers auf offener See eine Meuterei ausgebrochen

ist. Auf den Azoren ist nur die Garnison von Ponta da Regia treu geblieben. Dagegen hat sich die Garnison von Angola den Revolutionären bereits angeschlossen. Die Revolution ist, wie es scheint, im siegreichen Vormarsch. In der Hauptstadt Lissabon herrscht vorläufig noch Ruhe. Auf den Hauptverkehrsplätzen wurden starke Militärabteilungen mit Maschinengewehren aufgestellt, sämtliche öffentlichen Gebäude sind militärisch besetzt. Auch die Mittel- und Hochschulprofessoren der Studentenschaft sympathisieren mit den Revolutionären. Auf Madeira hat sich eine provisorische revolutionäre Regierung gebildet mit dem Obersten Freira an der Spitze. Funchal wurde zur provisorischen Hauptstadt Portugals proklamiert.

N. F.

Die Geliebte vergiftet?

Einer der bekanntesten deutschen Jazzbandkapellmeister unter Mordverdacht verhaftet

Berlin, 14. April. In Saarbrücken wurde einer der bekanntesten deutschen Jazzbandkapellmeister Erich Borchardt unter dem Verdachte, seine Geliebte Margot Candelier ermordet zu haben, von der Kriminalpolizei verhaftet.

Borchardt befand sich mit seiner Kapelle zu einem Gastspiel in Saarbrücken, wo er die Candelier kennen gelernt hatte. Zwischen den beiden entwickelte sich ein Liebesverhältnis. Sonntag teilte Borchardt seiner Geliebten mit, daß er Saarbrücken bald

verlassen werde, womit ihr Verhältnis ein Ende finden müsse. Den ganzen Sonntag verbrachte er mit der Geliebten in seinem Zimmer, aus dem die Wirtin nachmittags einen heftigen Streit hörte. Sie verschaffte sich um etwa 4 Uhr nachmittags Eintritt in das Zimmer und sah Margot Candelier unbescheiden tot auf dem Bette liegen. Die sofort herbeigerufene Polizei nahm Borchardt nach der ersten Einvernahme fest, weil der Verdacht besteht, daß er seine Geliebte vergiftet hatte.

Italien schließt sich England an

Rom, 14. April.

Die Haltung Italiens zum deutsch-österreichischen Zollprojekt ist nun so weit gediehen, daß die Regierung beschlossen hat, die Prüfung der allgemeinen und der internationalen Tragweite und der Rückwirkungen des Paktes dem Völkerbundrat in seiner Mailtagung zu übertragen. Italien wird somit mit England und den anderen Großmächten in dieser Frage solidarisch vorgehen. Inzwischen setzen die zuständigen Regierungsorgane die Prüfung des Paktes, vor allem hinsichtlich seiner wirtschaftlichen Rückwirkungen auf Italien, fort.

Revolte in Nicaragua

Schwere Kämpfe zwischen nicaraguanischen Aufständischen und amerikanischen Marine- truppen. — Zahlreiche Tote und Verletzte.

New York, 14. April. Wie aus Colon (Panamatanal) gemeldet wird, ist es zwischen nicaraguanischen Revolutionären und amerikanischen Marine- truppen zu blutigen Kämpfen gekommen, wobei es auf beiden

Seiten Tote und Verletzte gab. Die Aufständischen stürmten in Puerto Cabezas die Plantagen und Büros einer amerikanischen Sulfidfabrik, vernichteten die Pflanzungen und die Einrichtung und töteten mehrere Angestellte der Gesellschaft. Ein amerikanisches Kriegsschiff wurde nach der Ostküste von Nicaragua zur Intervention abgefordert.

Heuschreckeninvasion in Norditalien.

Udine, 17. April. In den letzten Tagen sind die Gemeinden von Mortigliano, Scorzano und Talmazzano von riesigen Heuschrecken-Schwärmen heimgesucht worden. Um die Felder und Gärten vor der Verwüstung weiterer Heuschreckenüberfälle zu schützen, wurden behördlicherseits alle notwendigen Abwehrmaßnahmen getroffen.

* Hoffenden Frauen und jungen Mütter verhilft das natürliche „Franz-Josef“-Wasser zu geregelter Magen- und Darmtätigkeit. Die Hauptvertreter der neuzeitlichen Frauenheilkunde haben das „Franz-Josef“-Wasser in einer sehr großen Zahl von Fällen als rasch, zuverlässig und schmerzlos wirkend erprobt.

Die letzte Staatsreise des Oberhauptes der Französischen Republik



des Präsidenten Poincaré, dessen Amtszeit in wenigen Wochen abgelaufen ist, zeigt uns seinen Einzug in die Rivierstadt.

Schauerliche Details

Kürten schildert seine widernatürliche geschlechtliche Veranlagung

Wie aus Düsseldorf vom 14. d. berichtet wird, kamen in der geheimen Verhandlung wider Kürten s ch a u e r l i c h e Einzelheiten zur Sprache. Kürten selbst schilderte seine widernatürliche geschlechtliche Veranlagung. Zum S a d i s m u s sei er als junger Bursche durch eine um vieles ältere Frau v e r f ü h r t worden. Sie habe es gerne gehabt, wenn er ihr Schmerzen zufügte und sie quälte. Zuerst machte ihm das keine besondere Freude, aber dann hätte er auch Vergnügen daran empfunden, wenn er die Frau quälen konnte. Bei der Schilderung der einzelnen Mordtaten versicherte er immer wieder, es habe ihm nicht so sehr daran gelegen, einen Mord zu begehen, als B l u t z u s e h e n. Er sei ein V a m p y r und mußte Blut raufchen hören. Zu den Geschworenen gewandt, bemerkte er: „Ich habe gewiß Anspruch auf Glaubwürdigkeit, ich habe ja doch ein ganz offenes Geständnis abgelegt. Sie können mir vollen Glauben beimessen, um des Mordens willen bin ich nicht ausgezogen, obwohl ich das M o r d e n f ü r d a s S c h ö n s t e f i n d e. Bei Marie Hahn ist es mir wirklich ganz fern gelegen, sie zu töten. Als ich sie in ihrer Jugend sah, so lebenslustig und so froh, sagte ich mir, die Frau darfst du nicht ermorden. Ich wollte ihr nur ein paar Stiche beibringen, damit sie ein b i s s c h e n j c h r e i e. Ich verlor dann vollkom-

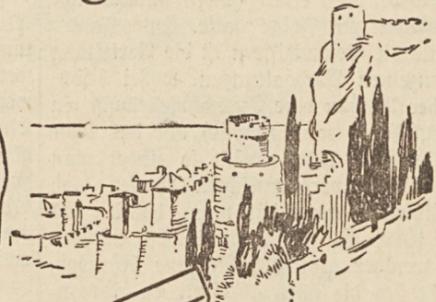
men die Besinnung. Ich habe zugestochen, bis sie tot war. Meine Herren vom Gericht, was da drinnen im Menschen vorgeht, das können Sie nicht ermessen und kein Psychiater kann entdecken, was die menschliche Seele spricht. Ich bin ein Vampyr, ich weiß, ich bin ein Vampyr, ich muß Blut raufchen hören. Auch bei Scheer habe ich das Blut getrunken.“

Dann schilderte Kürten, daß er nach der Ermordung eines der Mädchen etwa dreißig mal anderen Grab zurückgekehrt sei. Er habe sich dann immer in sehr poetischer Stimmung befunden. Er habe sich gedacht, wie schön wäre es, hier ein Haus zu bauen, um hier seinen Lüsten frönen zu können, und daß er auf die Idee gekommen sei, die Hahn dort zu begraben. Er habe die Leiche ausgezogen und ihr das Armband abgenommen. Er dachte sich, er könne es noch einmal brauchen, um andere Mädchen kirre zu machen.

Kürten schilderte sodann grauenvolle Einzelheiten, die jeder Widergabe spotten. Sie waren derart entsetzlich, das selbst das aus abgehärteten Männern bestehende Auditorium wiederholt in Schreidensrufe ausbrach. Besonders eingehend schilderte Kürten, wie er das B l u t s ä m t l i c h e r O p f e r g e t r u n k e n habe, nachdem er ihnen durch einen raschen Schnitt eine Schlagader aufgetrennt hatte.



Man bewundert Jugoslawien...



seine märchenreiche Küste... seine zauberreichen Seen... und die wunderbaren Zähne seiner Bewohner!

Seine Küste reich an Märchen, seine Seen reich an Zauber, sind wie die Zähne seiner Bewohner ein wertvolles Geschenk der schönen Natur. Mit Klugheit pflegen viele Tausende Jugoslawen ihre Zähne mit Sarg's Kalodont. Der herrliche Schaum dieser Zahncreme verschönt die Zähne durch strahlende Reinheit und schützt vor Krankheitskeimen den Mund.

SARG'S

KALODONT

erhält die Zähne schön und gesund



Merkwürdiges Naturphänomen

Ein höllischer Lärm, bei dem das lauteste Wort unvernünftig bleibt

Ein ganz merkwürdiges Naturphänomen beunruhigte viele Tage und Nächte die Einwohner der italienischen Industriestadt Lardanello. Ein höllischer Lärm brach aus, der des andere Geräusch überrückte, sodaß weder die Fabrikpfeifen noch die Kirchenglocken zu hören waren. In dieser Gegend befindet sich eine Anzahl unterirdischer Gasquellen, die man nicht nur zur Gewinnung von elektrischem Strom, sondern auch zur Erzeugung von Bor säure ausnutzt. Eine von diesen Quellen besaß eine solche große Kapazität, daß, dank ihrer Ausbeute, Italien, zum größten Bor säureproduzenten Europas wurde. Vor einiger Zeit versuchte man, noch tiefer zu bohren, um in den tiefer liegenden

den Erdschichten neue Adern des bor säurehaltigen Gases zu finden. Als man die Tiefe von 400 Meter erreicht hatte, brach der donnerartige Lärm los. Die Gase, die unter dem Druck von drei Atmosphären stehen, schlugen unaufhörlich aus der Erde und schleudern siedendes Wasser und Steine heraus. Es ist lebensgefährlich, sich dieser Fontaine zu nähern. Die Dämpfe haben eine Temperatur von 150 Grad. Ueber der ganzen Gegend im Umkreise von 25 Kilometer liegt ein eigentümlicher Nebel. Die Menschen verständigen sich miteinander durch Zeichensprache, da wegen des furchtbaren Lärms sogar das lauteste Sprechen unvernünftig bleibt.

Feuergeschehen im Tanzlokal

Mutige Tat des Oberkellners eines Chicagover Tanzlokals — Zwei Räuber tot am Plak liegen geblieben

Chicago, 14. April. In einer der elegantesten Tanzdielen Chicagos, im „Mignon“, ereignete sich in den ersten Morgenstunden eine blutige Schießerei im Tanzsaal zwischen dem deutschen Oberkellner und ehemaligen Maschinengewehrschützen Frank Abler und drei Angehörigen einer Alkoholschmugglerbande. Zwei Banditen blieben tot am Plak, der dritte floh schwer verletzt.

Mit dem Ruf „Hände hoch“ drangen die drei Gangsters in den Speisesaal und trieben mit zwei Pistolen und einem leichten Maschinengewehr die entsetzten Gäste in den danebenliegenden Tanzsaal. Hier mußte sich alles an der Wand aufstellen, und die Banditen begannen ihre Opfer auszuplündern. Inzwischen war es einem Angestellten gelungen, in die Küche zu flüchten, wo er den Oberkellner A b l e r zu Hilfe rief. Er erschien mit einem Repetiergewehr am Saaleingang und eröffnete sofort das Feuer. Nach mehrfachen Kugelwechsel lag einer der Banditen in seinem Blute. Abler nahm nun den Kampf mit dem zweiten Räuber auf, indem er Stühle und Tische als Dedung benutzte, und streckte ihn mit einem wohlgezielten Schusse zu Boden. Jetzt sah der dritte Bandit ein, daß der Kampf hoffnungslos war und floh. Er entkam, schwer verletzt durch einen von Abler hinterher gefeuerten Schuß, in einem bereitstehenden Auto.

Als die Gäste sich von ihrem Schrecken erholt hatten, brachen sie in laute Beifalls-

rufe für Abler aus, der sie vor der vollkommenen Ausplünderung bewahrt hatte. Den Polizisten, die Abler zu seinem tapferen Kampf beglückwünschten, sagte er nur: „Ich war 28 Monate lang Maschinengewehrschütze. Das war ja weiter nichts als ein kleines Gefecht!“

Die Gattin mit der Hade erschlagen

U d i n e, 14. April. In der Gemeinde Zolfatara bei Preappio Vecchia hat sich ein schweres Eifersuchtsattentat abgespielt. Der 44jährige Bauer Vafoni geriet aus eifersüchtigen Motiven mit seiner Frau in Streit, in dessen Verlaufe er eine Art ergriff und die angeblich Ungetreue mit mehreren furchterlichen Hieben ermordete. Hierauf stellte er sich der Carabinieri-Wache.

Erschütterndes Missionsdrama in Südamerika

Nach Mitteilung argentinischer Blätter spielte sich in den tropischen Urwäldern des Gebietes Matto Grosso in Südamerika eine furchterliche Tragödie ab. Die dortige christliche Mission wurde nach einigen Jahren ihres Bestehens von einem halbwildem Indianerstamm überfallen und gänzlich vernichtet. Das Verbrechen wurde von den Angehörigen des Rambilare-Stammes verübt. Die Kurpfuscher und Zauberer dieses Stam-

mes fühlten sich durch die erfolgreiche ärztliche Tätigkeit der Missionäre in ihrer Existenz bedroht. Die Mission verfügte nämlich über eine ärztliche Abteilung, die sich dank der erwiesenen Heilerfolge, großer Beliebtheit unter den Eingeborenen erfreute. Eines Tages wurden zwei Häuptlinge des Rambilare-Stammes in hoffnungslosem Zustande in die Mission eingeliefert. Trotz der sofort geleisteten Hilfe und aller Bemühungen der Missionsärzte, konnte das Leben der beiden Häuptlinge nicht gerettet werden. Auf die Nachricht von ihrem T o d e, versammelten die Zauberer das Indianer-Volk um sich und hetzten es gegen die Mission auf. Die aufgewühlte Menge überfiel das Missionsgebäude, setzte es in Brand und ermordete die Missionsmitglieder. Nur einem der jüngsten Missionäre gelang es, dem Tode zu entgehen und die argentinischen Behörden von dem tragischen Vorfall zu benachrichtigen. Die eingetroffene Polizei fand nur noch die Ruinen des Missionsgebäudes und die gräßlich verstümmelten Leichen der Missionäre vor.

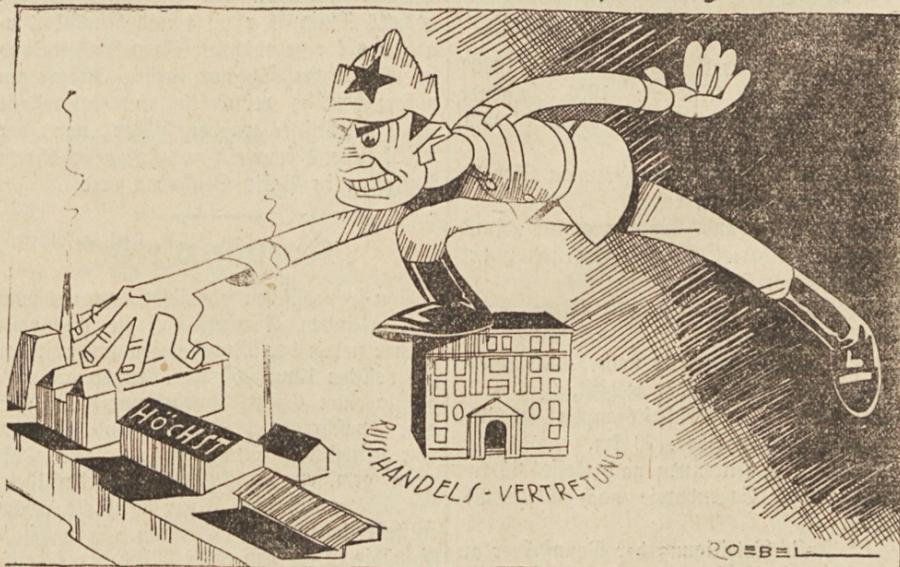
Ein bestialischer Vater

B u d a p e s t, 13. April. Der Landwirt Johann Kreidl in Stuhlweizenburg, der mit seiner Frau im ständigen Zank und Unfrieden lebte, wollte sich an ihr rächen. Er sperrte, als die Gattin ausging, seine zwei Kinder in das verlassene Haus ein und zündete das Gebäude an. Es gelang jedoch im letzten Augenblick, die Kinder aus dem lichterlofen brennenden Hause zu retten. Kreidl wurde verhaftet und erklärte, daß er sich an seiner Gattin rächen wollte.

Romandämmerung in Frankreich

Das offizielle „Bulletin de la Maison du Livre français“ veröffentlicht die Ziffer der Neuererscheinungen in Frankreich während der sechs letzten Jahre. 1925 wurde die Rekordzahl von 15.054 Werken veröffentlicht, 1926 sank sie auf 11.095, stieg 1927 wieder auf 11.922, betrug 1928 noch 11.548, 1929 11.096, und erreichte ihren Tiefstand 1930 mit bloß 9176 Bänden, trotz der gewaltigen buchhändlerischen Propaganda, die anlässlich der Jahrhundertfeier des Romanismus veranstaltet wurde. Der französische

„Prüfet alles und das Beste behaltet!“



Die Verhaftung eines Kommunisten in Höchst, der bei den Höchster Farbwerken Verkleidung getrieben hatte, ergab, daß er

die gestohlenen Betriebsgeheimnisse an die russische Handelsvertreter in Berlin verkauft hatte

Büchermarkt stand ohne Zweifel unter der Wirkung einer geistigen und materiellen Inflation, die eine ganz unnatürliche Scheinblüte zur Folge hatte. Interessanter noch als die Gesamtziffern ist die Verteilung der einzelnen Buchgattungen, wobei besonders der Roman eine Ausnahmestellung einnimmt. Greift man nämlich auf das letzte Vorkriegsjahr 1913 zurück, so findet man unter 11.460 veröffentlichten Werken bloß 773 Romane; vergleicht man damit das Jahr 1929, wo sich unter 11.096 Büchern nicht weniger als 2626 Romane befanden, so läßt sich die alles überflutende Romanwelle nicht leugnen. Die Hauptursache dafür erblickt man in der verblühenden Leichtigkeit, mit der heute Romane geschrieben und gedruckt werden. Der „hoffnungsvolle junge Mensch“ ist der, der wenigstens ein Romanmanuskript mit sich herumträgt; die kleine Pensionärin der Comédie Française, der werdende Filmstar, die siebzehnjährige Chanteuse vom Montmartre schreibt bereits „den Roman ihres Leben“, und es findet sich immer auch ein Verehrer, der sich jagt: es ist schon dümmere Zeug gedruckt und gelesen worden. Ein ungläublicher Snobismus, der selbst die geistig höchststehenden Kreise erfasst hat, sowie eine buchhändlerische Kellame, die vor keinem Mittel zurückschreckt, besorgen das Uebrige. Hauptleidtragend dabei ist die wissenschaftliche Literatur, und es mehren sich die Klagen, daß Frankreich in seinen eigenen Fakultäten gezwungen sei, auf deutsche Standardwerke zurückzugreifen, weil man sonst mit den ältesten Schmökern vorlieb nehmen müsse.

Für das Jahr 1930 sind bis jetzt nur die Gesamtziffern veröffentlicht, doch wird versichert, daß an dem starken Ausfall gegenüber 1929 in erster Linie der Roman beteiligt sei.

Aus Celje

Sitzung des Gemeinderates

Montag abends fand im Gemeindeesaal unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Goričan eine Gemeinderatssitzung statt. Zuerst wurden in geheimer Sitzung einige Personalangelegenheiten erledigt.

Hierauf berichtete Dr. Klan für den Rechtsausschuß. In den Heimatsverband werden aufgenommen: Doktor Alfred Zuhart, Max Hubert, Paula Kantzucht, Anna Bratschitsch, Katharina Bonac, Franz Leskovec, Ignaz Majrič, Georg Kristansek, Martin Drehowec, Franz Popušar, Rudolf Leskovec und Anton Pisko.

Für den Finanzausschuß berichtet Dr. Vrečko. Vom Ministerium für Sozialpolitik hat die Gemeinde noch 250.000 Dinar als Unterstützung für die Wohnbauaktion zu bekommen und wird diese Summe eingefordert werden. Dem Ansuchen der Autotagbesitzer, die Gemeinde möge die vorgeschriebenen Taxameter selbst anschaffen und hierauf den Autotagbesitzern zur ratenweisen Abzahlung überlassen, wird nicht stattgegeben. Die Feiw. Feuerwehr erhält für das Jahr 1931 die übliche Unterstützung von 10.000 Dinar und wird diese Summe in den Voranschlag für 1932 eingesetzt. Bei dem Rechnungsabschluss für die öffentliche Bedürfnisanstalt wird konstatiert, daß der Voranschlag in Höhe von 100.000 Dinar um 12.000 Dinar überschritten worden ist. Dann kam die schon so oft erörterte Frage der Umgestaltung der Glacis in einen Turn- und Sportplatz zur Sprache. Der Sokolverein und der „Sportklub Celje“ würden zusammen dort einen Spielplatz einrichten, wozu aber die Umfriedung des Platzes eine Vorbedingung ist. Nach längerer Debatte wird beschlossen, einen kombinierten Beton- und Holzzaun herstellen zu lassen, wofür 70.000 Dinar votiert werden, die aus dem Wasserleitungsfonds gedeckt werden.

Für den Wirtschaftsausschuß referiert Prof. Mravljani. Die Straße auf den Josefsberg wird provisorisch repariert werden, damit den neuen Interessenten das Häuserbauen ermöglicht wird; das Stadtbauamt wird aber in Zukunft die Baupläne auf ihre ästhetische Seite hin genauer prüfen müssen, damit nicht wieder Häuser aufgeführt werden, die den Gesamteindruck der Kolonie föhren. Das Hundek-Anwesen wird samt der Jagd verpachtet und da sich bis jetzt nur drei Reflektanten meldeten, unter diesen eine mündliche Lizitation angefügt. Da der beabsichtigte Steinbruch im Stadtpark nicht eröffnet werden wird, wird das zum Verkauf angebotene Djordjevič-

Anwesen auf seine Rentabilität als Steinbruch untersucht werden.

Für den Kulturausschuß berichtet Schulleiter Boglar. Da die Errichtung eines Kinderhortes unumgänglich notwendig ist, wird eine Enquete einberufen werden, zu der Vertreter des Staatlichen Kinderschutzes, der Stadtgemeinde, der Umgebungs-gemeinde und des Gesundheitsamtes zugezogen werden sollen. Der Vorschlag, die Gemeinde möge das Waschen und Trocknen am Masarykquai verbieten, wurde von Gemeinderat Rebeušek gemangelt, da es nicht angehe, das Waschen kurzerhand zu verbieten, bevor nicht ein anderer Platz angewiesen werde. Es wird daher beschlossen, zuerst einen anderen Waschplatz ausfindig zu machen. Zum Schluß wird auf Antrag des Gemeinderates Rebeušek beschlossen, dagegen zu protestieren, daß das Kreisarbeiterversicherungsamt sein geplantes Haus in Celje nicht bauen wolle.

c. Ausschreibung der Spenglerarbeiten an der orthodoxen Kirche. Die orthodoxe Kultusgemeinde vergibt alle Spenglerarbeiten an der neuen Kirche. Angebote sind bis zum 25. April an die Kultusgemeinde zu richten. Genauere Bedingungen sind an der Anschlagtafel der Bezirkshauptmannschaft ersichtlich.

c. Schadenausgabe in Kasze. Montag abends brach in Kasze bei Petrovce bei dem Besitzer Jelovšek vulgo Niederdorfer ein Feuer aus. Ein Lokomotivführer der Samtalarbahn bemerkte den Brand und meldete ihn bei seiner Ankunft in Celje der Verkehrsanstalt, die sofort die Feiw. Feuerwehr benachrichtigte. In wenigen Augenblicken war die Mannschaft fahrtbereit. Mitlerweile kam auch schon die telephonische Nachricht aus Petrovce mit genauer Ortsangabe. In nicht weniger als acht Minuten war die Feuerwehr als erste zur Stelle, später folgten auch die Feuerwehren aus Gaberje, Zalec, Gotovke, Arjadas und Zgornja Loznica. Das Feuer hatte schon auf andere Häuser übergeriffen. Trotz Wassermangels gelang es, das Feuer zu löschen; das Wohnhaus und das Wirtschaftsgebäude des Besitzers brannte aber vollständig nieder. Wie das Feuer entstand, konnte nicht festgestellt werden.

c. Auf der Straße Celje—Tesarje wird die Bösung vor dem Gasthause Pisek in Oret abgetragen und zwar um beiläufig 70 Zentimeter. Fuhrleute werden aufmerksam gemacht, daß sie an dieser Stelle langsam zu fahren haben.

c. Unfälle. Auf dem Sägewerke in Lbija h. Mozirje kam der 30jährige Arbeiter Ivan Kotalj in Verletzung mit dem elektrischen Strome und erlitt erhebliche Brandwunden. Zum Glück konnten ihn die anderen Arbeiter aus seiner gefährlichen Lage befreien. — Der 12jährige Nachwächtersohn Josef Blagotinsek aus Laško stürzte beim Ballspiel und brach sich die Hand. — Der Fleischhauergehilfe Anton Topole aus Laško verletzte sich beim Schlachten mit einem Knochen an der Hand. — Alle Verletzten wurden in das Allgemeine Krankenhaus nach Celje gebracht.

Sport

Sportprogramm des Radfahrerklubs „Edelweiß 1900“

- Der Radfahrerklub „Edelweiß 1900“ schreibt für das Klubjahr 1931 folgende Partien, Veranstaltungen, Rennen usw. aus.
- 26. April: Eröffnungsradsport über 30 km auf der Trzaska resta.
 - 3. Mai: Verbands-Etappenrennen „Rund um den Bacher“, Nachm. Begrüßung der Grazer Sportkameraden.
 - 10. Mai: Verbands-Partie (Erste Frühlings-Wanderfahrt).
 - 14. Mai: Tagespartie nach Ptuj, 25 km.
 - 7. Juni: Großes Sommerfest.
 - 21. Juni: Meisterschaftsrennen des Unterverbandes Maribor, 70 km.
 - 5. Juli: Sternrennen nach Celje, 64 km. Nachmittags Gegenpartie nach Slov. Bistrica.
 - 12. Juli: Beteiligung der Rennfahrer an der Staatsmeisterschaft.
 - 2. August: Nachmittagspartie nach Sv. Jurij an der Pesnica.
 - 8. August: Verbandsrennen.
 - 15. August: Tagespartie nach Rogasla Slatina.

6. September: Nachmittagspartie zum Bürgermeister Schider, nach Muzen an der Pesnica.

13. September: Klubmeisterschaftsradsport.

4. Oktober: Nachmittagspartie nach Sv. Jlj (Slov. gor.).

18. Oktober: Schlußpartie und Fuchsjagd.

Ueberdies sind zwei Monatsfeiern vorgesehen, und zwar am 28. Mai und 15. Juni, außerdem eine Tagespartie „Rund um den Bacher!“

Sollten die Partien infolge schlechten Wetters nicht abgehalten werden, so finden dieselben am nächsten schönen Sonntag oder Feiertag statt. Die Abfahrtszeiten werden jeweilig mittels Karten oder in der Sporttribüne der „Mariborer Zeitung“ bekannt gegeben werden. Gäste sind immer herzlich willkommen!

: S. K. Rapid-Tennissektion. Der Bau der Tennisgarderobe geht seiner Vollendung entgegen. Auch die Spielplätze sind schon so weit hergerichtet, daß mit dem normalen Spielbetrieb anfangs nächster Woche begonnen wird. Neuanmeldungen und allfällige Wünsche bezüglich der Spieleinteilung werden bei J. Holzinger, Presernova 26, Tel. 2137 und während der Spielstunden entgegen genommen. Alle Spieler und Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß am „Freitag“, den 17. d. M. um 20 Uhr abends im rückwärtigen kleinen Saal des Hotels „Meran“ eine Besprechung stattfinden wird, bei welcher der für die Saison 1931 zu geltende Spielplan besprochen wird. Alle Spieler und Interessenten werden eingeladen, an dieser Versammlung teilzunehmen und ihre Wünsche vorzubringen.

: Die Ortsgruppe Studenti des Arbeiter-Radsportverbandes ladet alle Mitglieder und Freunde des Radsports zu dem am Samstag, den 18. d. abends um 19 Uhr im Gasthof Spurej in Studenci stattfindenden Abschiedsabend der einrückenden Sportkameraden ein.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Mittwoch, 15. April, 20 Uhr: Ballettabend Grunt Zukovski, Kupone.

Donnerstag, 16. April, 20 Uhr: „Karussellpferde“. W. A.

Freitag, 17. April: Geschlossen.

Samstag, 18. April, 20 Uhr: Konzert des Brandl-Trios. Dramapreise.

Stadtheater in Ptuj

Freitag, 17. April, 20 Uhr: „Karussellpferde“. Gastspiel des Mariborer Theaters.

+ Aus dem Theater. In Kürze gelangt das neuinstudierte Kindermärchen „Der verzauerte Frosch“ des kroatischen Schriftstellers Dr. Sirolo zur Aufführung. Die einzelnen Musikeinlagen sind vom Sohne des Autors Bozidar Sirolo komponiert. Die Regie leitet S. Tomazic.

+ Ballettabend im Mariborer Theater. Die Protagonisten des Beograder Opernballetts Kenia Grunt und Anatol Zunanovic geben heute ihren Ballettabend im Mariborer Theater, dessen Programm außerordentlich reichhaltig und interessant ist. Die Künstler wurden bisher von der Kritik bestens beurteilt und haben bei ihrem Auftreten in Paris Sensation erregt.

„Karussellpferde“

Von französischen Komödien erwartet man mit gelinden Grauen, daß sie irgendwie immer neben der Moral gehen und mit der geistvollsten Unverschämtheit knapp am aufgeschlagenen Ehebett vorbeikommen. Aus dem Sprühregen von Spirit und Charme, von prickelnder Stimmung und dem Duft einer gewissen „raffinierten“ Verderbtheit, der bekanntlich nach Fleur de Mills riecht, entsteht sodann die Emotion. Französische Komödie ist für den mehr östlich von Frankreich lebenden Europäer Erregungsmotiv, Erörtungsmotiv — so weit man noch rot werden kann — und der Inbegriff des falschen Verstandenen.

Freilich, der mehr östlich lebende Europäer leidet unter einem unerträglichem

Nur das Bayer-Kreuz auf den **Aspirin** Tabletten verbürgt ihre Echtheit.



Vorurteil, einem Vorurteil, über das die französischen Komödiendichter selbst die Köpfe schütteln, weil sie ihre Komödien ja doch nicht für den Dsten geschrieben haben, sondern für das verstandene, innerhalb seiner Mentalität aber genau so spießbürgerliche französische Publikum. Mit dem Unterschied, daß die französische Komödie dem Franzosen Tageskost ist und für uns nur Sonntagsgastron.

Diese „Aruffelpferde“ sind nicht besser, als hundert andere französische Komödien. Was sie auszeichnet, ist ein Blick, der, spät genug, in das auf den Kopf gestellte Gleichmaß der Ehekomödie hineinleuchtet. Hier geht die Ehe nämlich nicht auseinander, sondern zusammen. Das ist der erste geistreiche Witz. Und dann kommt, fein dozieren und dosiert, auch noch eine Moral Sozuzagen direkt für das mehr östlich Lebende und fühlende Publikum berechnet. Die Moral v. den Karussellpferden. Der Mensch, entdeckt uns dieser schwächende Papa Duteil nämlich, ist da, um sein Leben zu leben. Und Leben heißt miteinander gehen. Was wir aber stündlich Leben nennen, ist ein ewig verzweifelter und sinnloser Hintereinanderlaufen, immer im Kreise herum, immer im Kreise herum, wie bei den Karussellpferden, die jahrelang Spur hinter Spur treten und doch nie zusammenkommen können. Zusammengehen oder auseinandergehen, schmunzelt der Schwächer Duteil, der doch geschickter zu sein scheint, als man anfänglich angenommen hat, und macht uns dann begreiflich, daß das Zusammengehen so einfach ist. Man muß nur wollen und darf kein Starrköpfe sein. Sonst läuft man Zeit seines Lebens im Kreise um irgend ein Fitterzeug herum und hält das am Ende noch für das Leben. Man dreht sich und kommt immer auf den gleichen Fleck zurück und hat nichts gewonnen als eine neue Tour.

Das ist die Moral, das ist die tiefe Ethik in dieser echt französischen Komödie, die uns am Ende überläßt, den Schluß dazuzudenken. Eigentlich dreht es sich bei dieser Sache gar nicht einmal so sehr darum, ob diese eigenartige Jeannine zu ihrem noch eigenwilligeren Jaques zurückkehrt, sondern darum, ob wir den Witz erfasst haben und uns jetzt gefälligst darum scheeren, daß wir nicht selbst zu Karussellpferden vertrocknen.

Ein bon mot mit zweieinhalb-Akten Vorspiel, eine Moral, der zwei Stunden prickelnder Unmoral vorgespant sind, ein Aphorismus, zu dessen besserer Beleuchtung vorher geistreich geschwätzt wurde. Eine französische Ehebettkomödie, die im Augenblicke, in dem man sich schon wohlkütig empfindend zurücklehnt, auf einmal sogar zur Literatur wird, daß man sich zurechtsetzen muß und unruhig auf den Sesseln weht.

Ingeniert war die Sache sehr gut. Paul Robic, der als Vater Duteil in der Mitte der Sache stand, wirkte überzeugend als Schwächer, der sein Geheimnis selbst den Zuschauern nicht vorzeitig preisgab (man ist ihm darum einigermaßen böse geworden), verständlich und gut in der Minute, in der er das Heft in die Hand nahm und den ganzen Schwindel aufdeckte, abgerundet und natürlich als vernünftiger Schwiegervater. Fr. Raljak als Jeannine hatte den Anstrich französischen mondänen Schwermutes, den die Partie erfordert und machte sogar die unausgesprochenen Dinge verständlich. Ihr Partner, Jaques, Joze Robic, sehr lieb aber den Schmiß des französischen Halbbrüder vermissen. Dieser Jaques war ein wenn auch überzeugendes, so doch unfranzösisches Nervenstück, daß man sich mit bestem Willen nicht französische Luft atmen vorstellen kann. Brav war Fr. Starc als lafferhafte Witwe, mit dem richtigen verderbten Augenausschlag und der tragischen Note. Ausgezeichnet Frau Rakajsek mit ihrem natürlichen Spiel als Jose, sehr lieb Frau Savina als Hauslar im Prolog u. Epilog, so weit entfernt vom Bud und auffallend durch die schöne Intonation. F. J. Ivan, jeder Zoll ein phlegmatischer Kammerdiener, angefüllt mit Würde bis zum Rand hinauf und eine ganze Menge seiner gewohnten Fehler vermeidend.

Die Regie war tabellos und einheitlich. Joze Robic hat mit ihr das rechte Tempo und auch den richtigen Rahmen gefunden.

Lokale Chronik

Mittwoch, den 15. April

Entsetzlicher Tod eines Kindes

Von einer umkippenden, drei Zentner schweren Hausmühle zermalmt

In Mota unweit von Gjutomer ereignete sich ein entsetzliches Unglück, dem ein junges Leben zum Opfer fiel. In der genannten Ortschaft befindet sich das Gehöft des dortigen angesehenen Besitzers Josko Z i t e l, das von der Familie des vulgo „Gornji Rajh“ bewohnt wird. Zitiert vierjähriges Söhnchen Mirko spielte wie gewöhnlich wegen der unfreundlichen Witterung im Wirtschaftsgebäude, wo sich auch eine dort am Lande übliche Hausmühle befand. Der Kleine versuchte, wie alle Anzeichen sprechen, die

Mühle emporzuklettern, wobei diese plötzlich umkippte und den Knaben unter sich begrub. Auf den Ausschrei des armen Kindes kam die achtfährige Schwester des Kleinen herbeigeeilt, der sich ein gräßlicher Anblick bot; der Knabe lag mit dem Antlitz nach unten und mit ausgebreiteten Armen unter der über drei Zentner schweren Mühle. Sofort herbeigeeilte Männer befreiten umgehend den Knaben, doch war dieser bereits tot. Der entsetzliche Tod des Knaben hat überall größtes Bedauern ausgelöst.

Unsere „Glasbena Matica“ in Südbosnien

Großer Erfolg in Slopje.

Sl o p j e, 15. April.

Der Chor der „Glasbena Matica“ aus Maribor ist auf seiner Tournee durch Serbien hier eingetroffen und wurde am Bahnhof von einer äußerst zahlreichen Menge herzlich empfangen. Anwesend waren u. a. korporatist der Gesangsverein „Bardar“ und der Jüdische Gesangsverein wie auch der Vorstand des gegenwärtig in Slowenien weilenden Gesangsvereines „Motranjac“. Die Gäste wurden vom Bürgermeister R i s t i c und im Namen der Banalverwaltung vom Abteilungschef D o s e n mit Ansprachen begrüßt. Für die warme Begrüßung dankten der Leiter des Chores A r n u s und der Präses der „Glasbena Matica“, Gymnasialdirektor Dr. T o m i n s e k. Der Chor wirkte in der Kirche bei der Liturgieausführung mit. Den Höhepunkt der Veranstaltungen erreichte das F e s t l o n z e r t, das für den Mariborer Chor wieder einen großen Erfolg brachte.

„Afrika spricht“

Von Zeit zu Zeit kommt man zur Erkenntnis, daß der Tonfilm seine Aufgabe nicht nur in Operetten und Schauspielen erschöpft hat, daß er eine höhere Aufgabe bezieht. Nicht die pädagogische Aufgabe ist damit gemeint, das Wort löst zumeist unangenehme Empfindungen aus, der Tonfilm als Mittel der neuer Dinge, interessanter Forschungen und allgemein wissenschaftlicher Ereignisse! So ist dieser Film „A f r i k a s p r i c h t“. Keine Liebesgeschichte, kein kitschiges Regiebuch und kein happy end. Dafür aber erschütternde Natur, in ihren primärsten Ausdrucksformen erlaucht, das Drama des Lebens in seiner vollkommensten Tragik und die Welt der Menschen und Tiere, noch ehe sie in den Käfig der Zivilisation gepreßt wurde.

„A f r i k a s p r i c h t“, dessen Presseführung im Burg-Kontino die Zuschauer gepackt und erschüttert hat, zeigt das Ergebnis einer Forschungsreise. Nichts weiter. Aber das mit einer Deutlichkeit und mit so scharfen Konturen, mit so plastischen Formen, daß man unwillkürlich miterlebt, von der ersten Minute an und nicht los kann von dieser Jagd nach neuen Dingen, nach freien Tieren und freien Menschen. Und das man unwillkürlich Dinge in sich aufnimmt, die bisher nie interessierten, daß man unwillkürlich die Stimme Afrikas hört. Laut und durchdringend. Im Ausschrei der Wildnis.

Fd.

m. Zum neuen Leiter der Stadtpolizei wurde der Polizeirat Herr Gustav P u s ernannt. Der neue Leiter, der sich allseits ob seines korrekten und entgegenkommenden Wesens der größten Wertschätzung erfreut, wird die neuen Agenden noch im Laufe des Monats übernehmen. Zur ehrenvollen und verdienstlichen Berufung auch unsere Glückwünsche!

m. Neue Zensoren der Nationalbank. Die Verwaltung der Nationalbank hat für das Geschäftsjahr 1931-32 den Großkaufmann Herr Milos D s e t und den Holzhändler Herrn Matijas D b r a n z u Mitgliedern des Effontauschusses der Filiale in Maribor ernannt.

m. Trauungen. Dieser Tage wurde in Maribor der Gemeindebeamte in Studenci

Herr Ivan B r a b l mit Fräulein Angela R r a j n c, der Geometer Herr Engelbert S t o p a r mit Fräulein Olga Z g o n i k und der Eisenbahnbeamte Herr Michael S s e l r a z mit Fräulein Julianne B a b i e getraut. — Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Englische Wirtschaftler in Maribor. Eine Gruppe von Industriellen aus England besichtigte gestern mehrere hiesige Industrieunternehmen. U. a. statteten sie den „Motorog“-Werken und der Textilfabrik Futter einen Besuch ab, worauf sie ihre Fahrt gegen Süden fortsetzten.

m. Professor Strzygowski in Maribor. Wie schon berichtet, trifft in den nächsten Tagen in Maribor der bekannte Wiener Kunsthistoriker und Mitglied des Kunstauschusses des Völkerbundes Professor Dr. S t r z y g o w s k i, wo er am F r e i t a g, den 17. und am M o r t a g, den 20. d. über die Verherrlichung Christi und Mariä in der christlichen Kunst zwei hochinteressante Vorträge halten wird. An diesem einzigartigen Kult sind durch 2000 Jahre alle Kulturvölker der ganzen Welt beteiligt, deren Glorie uns Meister Strzygowski wohl am besten zu offenbaren versteht.

m. Der Straßenbau Sv. Džolt — Kapla, der schon seinerzeit vom Mariborer Straßenausschuß dem Bauunternehmer Jelicovica übertragen wurde, wird nun wieder aufgenommen werden. Die Banalverwaltung hat den diesbezüglichen Vertrag vollständig bestätigt, jedoch der Beendigung der Arbeiten nun nichts mehr im Wege steht. Die Straße, die von Sv. Džolt durch den Cermentzel-Graben gegen Kapla und weiter gegen Sv. Duh führen wird, ist für den blühenden Holzhandel von größter Wichtigkeit.

m. Keine ansteckenden Krankheiten in Maribor. In der Zeit vom 8. bis 14. d. M. wurde im Bereiche des Städt. Physikats nicht ein einziger Fall einer ansteckenden Krankheit vermerkt.

m. Die Arbeiten an der Bachernstraße wurden nun im vollen Umfange aufgenommen. Die Arbeiten wurden bekanntlich an die Lubljanaer Firma „Probuda“ vergeben, die zur Durchführung der Arbeiten eine Reihe von Akordanten heranzog. Da auch das nötige Steinmaterial in günstiger Höhe vorhanden ist, hofft man die ersten 5 Kilometer der Straße schon im heurigen Jahr fertigzustellen. Die Straße würde somit von Kefa bis knapp unter die „Mariborska kofa“ schon im nächsten Winter benutzbar sein.

m. Eine neue Wachtube im Unruhherd. In der ehemaligen Ausschankstube des Gasthofes „Betrinjski dvor“ soll demnächst eine neue Wachtube der Stadtpolizei untergebracht werden.

m. Ist die Hundelotumaz permanent? Schon eine schöne Anzahl von langen Monaten hindurch werden unsere Vierbeiner von den grimmigen Vorschritten der Lotumaz gequält, und dies alles wegen einer bißigen Rahe. Wäre nicht schon Zeit zur Einleitung dieser Maßnahmen?

m. Das Glück naht! In wenigen Tagen beginnt die Hauptziehung der staatlichen Klassenlotterie, wobei eine ganze Reihe von großen Treffern zur Verteilung gelangt. Alle jene, die ihr Glück versuchen wollen, mögen sich unverzüglich mit Loten, nach denen eine rege Nachfrage herrscht, versorgen! Eine reiche Auswahl von Klassenlosen bietet uns unsere bekannte Glücksstelle

Launenhaft...

gebärdet sich das Wetter in diesen Tagen des Übergangs von der kalten zur wärmeren Jahreszeit... lachende Sonne wechselt mit frostigen Regenschauern. Aber für Ihre zarte Haut brauchen Sie deswegen nicht zu fürchten... Wärme und Kälte, Nässe und Wind schaden ihr nichts... stets hat sie den gleichen feinen Schmelz und zarten Duft, denn Elida Jede Stunde Creme pflegt und schützt sie.



ELIDA JEDE STUNDE CREME

Van k g e s c h ä f t B e z j a t, Maribor, Gosposka ulica 25. Die Ziehung beginnt am 24. April und dauert bis 20. Mai.

m. „Von der Elbe bis zur Spree“ betitelt sich der erste Vortrag des bekannten slowenischen alpinistischen Schriftstellers Dr. D o l a t aus Lubljana. Der Vortragende wird uns Freitag abends um 20 Uhr im Saal der „Zadrzna gospodarska banka“ über Natur Schönheiten der Sudeten und des romantischen Laufiter Gebirgszuges berichten. Den Vortrag, den die agile Winter-sportsektion des Slow. Alpenvereines veranstaltet, werden zahlreiche herrliche fotografische Bilder begleiten.

m. Die Tennisleitung des C.S.M. Maribor ersucht alle Mitglieder, den Jahresbeitrag bis zum 20. d. erlegen zu wollen, da bei der Ausarbeitung des Stundenplanes nur jene Mitglieder berücksichtigt werden können, die ihren Verpflichtungen nachgekommen sind. Mit Rücksicht auf die großen Auslagen, mit denen die Vergrößerung der Spielfläche verbunden ist, mögen die P. T. Mitglieder dem Wunsch der Leitung gerecht werden.

m. Die Fleischlieferung für das Mariborer Krankenhaus wurde an die hiesigen Fleischermeister Franz S o h n j e c und Josef K i r b i s vergeben.

m. Spielet nicht mit Schießwaffen! In Senarska bei Sv. Trojica hantierte der 20jährige Besitzersohn Johann M i n i h so ungeschickt mit einer alten Wistole, daß diese losging und ihn an der linken Hand schwer verletzte. Im hiesigen Krankenhaus wurde ihm die erste Hilfe geleistet.

m. Jugenblüher Uebermut. Die Bauernsürischen August F e r l i c und Johann P o s t r a t in Bg. Duplex fuhren sich gegenseitig anscheinend aus Langweile in die Haare, wobei sie sich auf roheste mißhandelten. Ersterer erlitt hierbei mehrere Rippenbrüche, während der zweite einen Messerstich in die Lungen davontrug, sodaß beide ins Krankenhaus transportiert werden mußten.

m. Wetterbericht vom 15. April, 3 Uhr: Luftdruck 735, Feuchtigkeitsmesser — 16, Da

rometerstand 739, Temperatur +11, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

* Donnerstag, den 16. d., kurzes Gastspiel des Meisters Humoristen Genrich Andai in der „Velika lavarna“. 4460

Kino

Burg-Kontino: Das Weltereignis, der 100%ige Sprech- und Tonfilm in deutscher Sprache „A f r i k a s p r i c h t“. Prachtbilder aus dem innersten Afrika, dem Lande des großartigen Tierlebens und der farbigen Menschenrassen.

Union-Kontino. Greta G a r b o spricht zum ersten Mal im 100%igen deutschen Sprach- und Tonfilm „Anna Christie“.

Apollo-Kino. Samstag und Sonntag Douglas Fairbanks in „Die eiserne Maske“.

Radio

Donnerstag, 16. April.

S j u b l j a n a, 11.45 Uhr: Kinderstunde. — 12.15 und 13: Reproduzierte Musik. — 19.30: Serbokroatisch. — 20.30: Konzert Blata Gungjenac-Cavella. — 21.30: Klavier- und Harmoniumkonzert. — B e o g r a d, 20.30: Uebertragung aus Lubljana. — 22.50: Abendkonzert. — W i e n, 20: Schuberts Operette „Dreimäderlhaus“. — 22.40: Abendkonzert. — M ü h l a c e r, 19.45: Operettenabend. — T o u l o u s e, 21: Militärkonzert. — 22.15: Orchesterkonzert. — 25.45: Jazz. — B u t a r e f t, 21: Konzert. — 21.45: Volkstanzkonzert. — R o m, 21.05: Abendkonzert. — P r a g, 22.20: Orgelkonzert. — M a i l a n d, 21: Opernübertragung. — B u d a p e s t, 19.30: Gallohs Oper „Jubin“. Sodann Zigeunermusik. — B a r s e l o n e, 20.30: Rumänische Musik. — 23.10: Leichtes Musik. — D a v e n t r y, 21.10: Abendkonzert. — 22.25: Orchesterkonzert. — 23.35: Fanfanmä

Wirtschaftliche Rundschau

Mobilisierung des Weltkapitals

Berlin, 14. April. Nach Informationen hiesiger politischer und wirtschaftlicher Kreise haben die Besprechungen zwischen dem britischen Notenbankpräsidenten Montagu Norman und den amerikanischen Finanzkreisen zur Mobilisierung des internationalen Kapitals für ein Projekt von ganz außerordentlicher Tragweite geführt. Das in der Welt brachliegende Kapital soll zur Befruchtung der Weltwirtschaft mobilisiert und dort eingesetzt werden, wo Kapitalmangel herrscht. Es soll ein internationales Finanzsyndikat gebildet werden, dem die Durchführung dieses Projektes obliegen würde. Von Amerika aus habe man mit den maß-

gebenden deutschen Kreisen bereits Fühlung genommen. Dem Syndikat sollen sich alle Notenbanken der großen Länder, aber auch die großen Industrieunternehmen anschließen. Von deutscher Seite die A.-G., die J. G. Farben und vielleicht auch eine private Großbank. Eine hervorragende Rolle in dem Syndikat soll auch Kreuger & Toll, die Bank des Zündholzkönigs, spielen. Zu den ersten Aufgaben des Syndikates soll die Bereitstellung von Kapital für Süd-Ost-Europa und für Deutschland, aber auch für die großen Rohstoff-Produzenten in Australien, Argentinien und Brasilien gehören.

18, Kalbfleisch 12—35, Schweinefleisch 14—25.

× **Nationalbank.** Stand vom 8. d. M. (Millionen Dinar). **Aktive:** Metalldeckung 208,5, Darlehen 1425,2. Kto. Einlösung von Kronennoten 897,8, Kto. verl. Umtausch 126,25, Staatsschuld 2996,8, Wert der Staatsdomänen 2138,4, Saldo versch. Kto. 367,2. — **Passive:** Eingez. Kap. in Gold 30, Reserven 13,45, Notenumlauf 4847, Kto. verl. Umtausch i. o. Staatsguthaben 100,17, verschiedene Verbindlichkeiten (namentlich Girc) 820,8, Domänen i. o., Goldankaufagio 83,05, Gesamtsumme der Aktiven bezw. Passiven 8159,2 Millionen Din.

× **Ausfuhrstatistik.** Nach statistischen Angaben betrug die jugoslawische Ausfuhr im Jahre 1930 184.146 Waggonladungen. 32,2%, das sind 59.317 Waggons davon sind über Kafel exportiert worden. Kafel ist damit die beanspruchteste Exportstation des Landes.

× **Monopoleinnahmen.** Im ganzen Jahre 1930 haben die staatlichen Monopoleinnahmen 2,35 Milliarden Dinar betragen. Gegen 1929 ist fast gar keine Veränderung zu verzeichnen. 1726,7 Millionen Dinar entfallen auf das Tabakmonopol, 222 Mill. auf Salz, 142 Mill. auf Petroleum, 130,6 Mill. auf Zündhölzchen, 115,7 Mill. auf Zigarettenpapier und 9,5 Mill. Dinar auf verschiedene Einnahmen.

× **Unsere Weinausfuhr** im Monat Feber betrug insgesamt 1.894.000 kg im Werte von 7.007.547 Dinar. Dies bedeutet gegenüber dem Jänner mit 1850 Tonnen wieder eine kleinere Zunahme. Nach dem November und Dezember 1930 mit 2800 bzw. 2986 Tonnen war der Feber der dritstärkste Monat seit langer Zeit. Der Feber 1930 hatte eine Ausfuhr von 596 Tonnen im Werte von 2.446.000 Dinar, was bloß ein Drittel der Ausfuhr des Febers 1931 ausmacht.

× **Neues jugoslawisches Dock.** Im Laufe des Monats wird die jugoslawische Seeschiffahrt ein großes schwimmendes Dock moderner Bauart, 2000 Tonnen Tragfähigkeit, erhalten. Mittels des Docks werden auch die größten Objekte der jugoslawischen

Rüsten- und Schiffahrt bis zur Größe des Dampfers „Karagorgje“ gehoben werden können. Das Dock wird in Kraljevica untergebracht. Es entspricht einer bereits seit langem sehr dringenden Notwendigkeit. Das ganze obere Küstenland mit samt der Schiffsbauanstalt in Kraljevica hatte kein Dock.

× **Englischer Schiffbau und Jugoslawien.** Ein englisches Unternehmen beabsichtigt, wie aus Split gemeldet wird, die Schiffsbauanstalt „Jug“ zu erwerben und sie ganz zu modernisieren. Die Engländer möchten außerdem, wie es heißt, eine Waggon-, Brückenbau- und Kesselfabrik errichten. Alle Arbeiter mit Ausnahme der Fachleute sollen Jugoslawen sein.

Der Landwirt

I. **Bei der Kornblumenbekämpfung** ist die geeignete Zeit das zeitige Frühjahr, und eines der bisher am besten wirkenden Mittel der Kamit. Er wird ebenso ausgestreut wie bei der Federickbekämpfung, doch hat man die Erfahrung gemacht, daß bei starkem Auftreten der Kornblume unter zwölf Meterzentner je Hektar nicht herabgegangen werden darf, wenn die Wirkung eine durchgreifende sein soll.

I. **Ueber die Dünnsaat** äußert sich der bekannte reichsdeutsche Praktiker Martin K r a u j e: Trotz meiner Sympathie für die Dünnsaat rate ich durchaus davon ab, die Saatmenge auf der ganzen Flur plötzlich stark herabzusetzen. Das könnte leicht zu einer starken Minderung des Ertrages führen. Hauptsächlich dort, wo Schädlinge auftreten, kann die Dünnsaat verhängnisvoll werden. Jedenfalls sollte man mit der Saatmenge nur ganz allmählich und verjuchsweise herabgehen. Erst wenn man seiner Sache vollständig sicher ist, das heißt, wenn man weiß, wie weit man mit der Dünnsaat gehen kann, läßt sie sich mit Vorteil anwenden.

I. **Vom Futtermittelbau** ist zu sagen, daß er namentlich dort, wo Milchwirtschaft betrieben wird, nur empfohlen werden kann. Die Futtermittel ermöglichen es, den Tieren, besonders bei hohen Eizweizgaben, die so notwendigen großen Mengen an Stärkewerten in leicht verdaulicher Form zu geben. Auf Grund ihres Wasser- und niedrigen Rohfasergehaltes setzen sie die Verdauungstätigkeit auf ein Mindestmaß herab und gelangen daher meist voll zur Wirkung.

Besuch deutscher Wirtschaftler in Jugoslawien

Rundreise durch das ganze Land Anfang Mai d. J.

Wie bereits gemeldet, wird im Einvernehmen mit den Wirtschaftskammern und Organisationen Jugoslawiens die Anstalt zur Förderung des Außenhandels gemeinsam mit dem jugoslawischen Generalkonsulat in Düsseldorf und der Düsseldorfer Handelskammer Anfang Mai d. J. eine Rundreise deutscher Wirtschaftler durch Jugoslawien organisieren. Die Anstalt zur Förderung des Außenhandels hat auf Grund der aus dem ganzen Lande erhaltenen Antworten vorgeschlagen, daß der erste feierliche Empfang der deutschen Gäste in Zagreb, anlässlich der großen Messe, stattfindet, die vom 25. April bis zum 24. Mai d. J. dauern wird.

Nach Zagreb würden die Vertreter der Wirtschaft des ganzen Landes kommen und von hier aus die deutschen Industriellen in Gruppen, je nach ihrem Interesse, für die einzelnen Zweige der jugoslawischen Wirtschaft, in ihre Gebiete führen. Nachdem diese so die Verhältnisse kennen gelernt hätten, würden die deutschen Industriellen wieder in Beograd zusammenkommen, wo eine große Aussprache auf einer öffentlichen Versamm-

lung der Zentrale der industriellen Korporationen über die allfällige wirtschaftliche Zusammenarbeit Deutschland und Jugoslawiens stattfinden soll.

× **Heu- und Strohmarkt.** M a r i b o r, 15. April. Die Zufuhren beliefen sich auf 16 Wagen Heu, 4 Wagen Stroh und 1 Wagen Klee. Heu wurde zu 110—170, Stroh zu 60—65 und Klee zu 150 Dinar per 100 Kilo gehandelt. Die Viehfutterpreise sind noch immer im Steigen begriffen.

× **Rugviehmarkt.** M a r i b o r, 14. April. Der Auftrieb belief sich auf 139 Ochsen, 7 Stiere, 248 Kühe, 4 Kälber und 5 Pferde. Der Handel war verhältnismäßig rege; verkauft wurden 216 Stück, davon 7 nach Desterreich. Es notierten für das Kilo Lebendgewicht: Mastochsen 6—6,75, Halbmastochsen 4,75—5,25, Zuchtchöhen 4,25—5, Schlachttiere 4—5,75, Schlachtmastkühe 3,50—5,75, Zuchtkühe 4—5, Weinvieh 2—2,50, Jungvieh 4,50—6. Fleischpreise per Kilogramm: Ochsen und Kuhfleisch Dinar 10—

Feuilleton

Die schönen Stiefel

Historische Skizze von Max G r u b e.

„Sacrebieu, was bringst du da für ein Paar schöner Stiefel?“ fragte der Nationalgardist Colas, der als Poiten vor dem wegen Ueberfüllung der Conciergerie zum Gefängnis eingerichteten Palais du Luxembourg stand, den Schuster Mathurin.

„Die sind für den Deutschen, den Grafen Schlabrendorf.“

„Für Schlabrendorf, willst du sagen, Gevatter, Grafen gibt's nicht mehr. Uebrigens ein verrücktes Huhn, dieser Aristokrat. Man weiß nie: Macht er Spaß oder Ernst? — Wirklich schöne Stiefel. Mögen ein gut Stück Geld kosten.“

„20.000 Franken. Ich arbeite noch immer billig.“

„20.000 Franken! Und das nennst du billig?“

„Das weißt du doch so gut wie ich. Wer weiß, ob ich dafür was Ephares aufstreiben kann. Morgen sind diese verfluchten Assignaten vielleicht nur noch die Hälfte wert.“

„Diese verdammten Aristokraten haben noch immer Geld. Nun sag' mir bloß, wozu braucht so ein Schuft und Vaterlandsverräter neue Stiefel? Morgen hat er vielleicht keinen Kopf mehr. Da kann er auf den schönsten Stiefeln nicht herumlaufen.“

„Vielleicht möchte er morgen anständig auf dem Grèveplatz erscheinen.“

„Und ich muß mit meinen zerrissenen Schuhen durch den Dreck marschieren. Das nennen sie Freiheit und Gleichheit. — Na, ich laß' dich durch. Sei nur geschick und verlaß' mich!“

„Das ist ein guter Gedanke. Der Kunde kommt doch nie wieder. Lebwohl, Gevatter!“ Der Nationalgardist setzte seinen Pfeifenstummel wieder in Brand und blies ein paar mächtige Wolken des überreichenden Krautes in die Luft. Er war sehr nachdenklich gewor-

den. Die Stiefel wollten ihm nicht aus dem Sinn. Und die noch immer bestehende Ungleichheit unter den Menschen. So ein Aristokrat hatte noch 20.000 Franken und wohl noch mehr, und ein Verteidiger der Freiheit bekam nur 18 Sous täglich. Solch eine Ungerechtigkeit!

Als am anderen Morgen die Wache abgelöst wurde, trug der Bürgersoldat Colas ein Paar schöner Stiefel in seinem Tornister. Er hatte sich besonders dienstfertig gezeigt und in der Nacht auf eigene Faust noch eine Runde durch die Schlassäle gemacht.

Der Kommissar des Revolutionstribunals war erschienen und verlas die Namen der Verurteilten. „Nummer 18! Wo ist der namens Schlabrendorf?“

„Hier,“ erklang eine Stimme aus dem Hintergrunde, eine sehr ruhige Stimme, man war gegen den Tod recht gleichgültig geworden. „Gleich. Ist suche nur meine Stiefel. Ich kann doch nicht ohne Stiefel. . . . Zum Donnerwetter, wo sind sie denn?“

„Ich werde Ihnen suchen helfen,“ sagte der dicke Bürger Tigre, der trotz seines gefährlichen Namens eigentlich ein recht guterherziger Kerkermeister war.

„So helfst ihm doch!“ schrie der Kommissar ungeduldig den übrigen Gefangenen zu. Ein allgemeines Suchen begann, erwies sich aber als ganz ergebnislos. „Dann gehst du eben ohne Stiefel mit, ich habe nicht länger Zeit.“

„Herr Kommissar, ich bitte Sie. . . In diesen halbzerzerrissenen Schlappen und bei diesem abscheulichen Regen muß ich mir ja den schönsten Schnupfen holen.“

„Dann kannst du um so besser in den Sack niesen.“

Das war das landläufige, grausame Scherzwort dafür, daß der abgeschlagene Kopf von einem Sack aufgefangen wurde. Der Beamte lachte herzlich über seinen Wit.

„Hören Sie einmal, Herr — Verzeihung — Bürger Kommissar! Glauben Sie, daß es der Würde des Ortes entspricht, wenn jemand in diesem Aufzug erscheint? Alle die anderen Herrschaften haben die feinste Toi-

lette gemacht. Meine mehr als mangelhafte muß unbedingt auffallen. Es könnte einen kleinen Unfall erregen.“

Der Kommissar rückte etwas verlegen die rote Mütze nach dem anderen Ohr zu.

„Der Sache wäre abzuhelfen,“ mischte sich Bürger Tigre in das Gespräch, „ich weiß einen Laden, wo es noch fertige Stiefel gibt. Man könnte einige Paare zur Auswahl kommen lassen. Rue du temple, die Nummer weiß ich nicht, rechter Seite.“

„Das ist ja über eine Meile entfernt! Ich komme ohnehin zu spät!“

„Namentlich die Damen,“ begann der Graf wieder, „die Damen, die sich stets zu diesem anregenden Theater drängen, dürften sich sehr beleidigt fühlen. — Bester Kommissar, da fällt mir ein Gedanke ein, der uns aus aller Verlegenheit reißt. Nehmen Sie mich morgen mit! Wenn die anderen Herrschaften etwas zusammenrücken, finde ich noch Platz auf ihrem Wagen. Fortlaufen kann ich Ihnen nicht, und auf eine lumpige Person mehr oder weniger kommt's doch nicht an. Es ist ja freilich nicht sehr angenehm für mich, vierundzwanzig Stunden warten zu müssen. Aber ich bin Ihnen gern gefällig.“

„In drei Teufels Namen, meinnetwegen! Damit ich nur endlich fortkomme. Also auf morgen! Vorwärts, marsch, Ihr anderen! Und etwas rasch!“

Der nächste Tag war der zehnte Brumaire, Primidi, also Defadenwechsel, was wohl zur Folge hatte, daß ein anderer Kommissar erschien, ein langer, tüdlich aussehender Mensch, dem sein Amt mehr Vergnügen zu bereiten schien als seinem Vorgänger. Mit sichtlichem Behagen verlas er die Namen der Todesopfer.

Der des Grafen befand sich nicht darunter. Schlabrendorf wunderte sich, fühlte sich aber nicht verpflichtet, auf das Versehen aufmerksam zu machen.

So ging es auch am nächsten Morgen. — „Da hab' ich eine komische Geschichte mit dem deutschen Gefangenen,“ sagte Bürger

Tigre zu seiner Frau, während er seine Suppe löffelte. „Sein Kopf sollte schon vor vierzehn Tagen unter Nationalraftermesser, und er hat ihn noch immer auf den Schultern. Ob sie ihn am Ende vergessen haben?“

„Im allgemeinen herrscht doch Ordnung bei uns, wenigstens beim Köpfen. Was geht das übrigens dich an?“

„Was mich das angeht, meine gute Jeanette? Meinst du nicht, daß ich das melden sollte?“

„So dumm wirst du doch nicht sein? Darmit sie dich noch in die Geschichte reinziehen? Dann fragen sie, warum du's nicht gleich angezeigt hast. Miß' dich da nicht hinein! Sie werden ihn schon holen.“

Sie holten ihn aber nicht.

Das hatte einen sehr einfachen Grund. Bei dem sehr starken Betrieb um Doktor Guillotins menschenfreundliche Maschine nahm man sich nie die Zeit nachzuzählen, ob die Listen stimmten oder nicht. Der letzte Fall war auch noch nicht vorgekommen.

Bürger Samson, der Scharfrichter, hatte im Eifer des Gefechts nicht darauf geachtet, daß er nur 17 Köpfe statt 18 sauber abgetrennt hatte.

Die Liste war ordnungsgemäß an das Tribunal abgeliefert worden. Schlabrendorf stand darauf. Der Aristokrat war also erledigt, hatte keinen Kopf mehr und lag in einer Kalkgrube.

Wochen und Monde vergingen. Das interessante Schauspiel, in dem Bürger Samson die Hauptrolle spielte, wurde zu alltäglich. Es verlor den Reiz der Neuheit. Wenn die Franzosen etwas langweilig ist, so geht es bald damit zu Ende.

Aber da geriet noch ein Kopf unter das Messer, dessen Fall doch großen Beifall fand. Das war der Kopf des Bürgers Robespierre.

Nun kamen alle noch lebenden Todesopfer frei.

Graf Schlabrendorf ist erst am 27. August 1824, 74 Jahre alt, sanft in seinem Bett entschlafen.

L i t e r a t u r

Die Parabel vom Regisseur

Von Max S a y e l.

Ich sah einst einen Tonfilm, der das bewegte Geschehen in einem Tonfilmatelier mit packender Lebendigkeit szenenreich voranschaulichte. Es wurde sozusagen ein Bilderbogen gezeigt, der den ganzen Trubel dieser Welt aus Stars und Komparsen, Apparaturen und Lichtkegeln vorführte — man sah, wie so ein Tonfilm entsteht, wie es gemacht wird, was dabei gelitten und geduldet, geleidet und endlich erreicht wird. Man sah — sit venia verbo — hinter die Kulissen dieser mechanistisch-photographischen Welt und lerne viel Tränen und Gelächter wechseln. Dieser großen Schauspielerin wurde die Rolle abgenommen, diese kleine blonde Anfängerin bekam sie, gefiel, wurde Star, verliebte den Jungen, der sie liebte, und verschrieb ihre nach Ruhm und Erfolg dürstende Seele dem Taumel eines flüchtigen Starglücks. Wirklichkeit und Theater waren verwoben. Eine Sphäre wirkte mit der anderen und gegen die andere.

Aber dieser ganze faszinierende Film aus einem höchst neuzeitlichen Milieu zeigte für mich doch nur eine einzige Figur, die mich wahrhaft interessieren konnte: die Figur, des Regisseurs. Der Schauspieler spielte ihn als rauhen, sachlichen Berliner ohne Sentiment, klar, schneidend, fürchterlich; und ich bezweifle sehr, ob Napoleon jemals besser kommandierte als er. Kalt und klug, beherrscht und farg, zielsicher und mit tödlicher Bestimmtheit gab er seine wohlwogenden Befehle — und wenn er dort oben auf dem Gestelle saß und sein: „Achtung! Aufnahme!“ in den Raum brüllte, dann war es, als ob ein göttliches Wesen niedergestiegen wäre, um sich eine Zeitlang mit dem Billputzgeschlecht der Menschen gönnerhaft abzugeben. Ja, er ging wie ein Gott durch diesen Film, herrlich geistreich, prachtvoll im Ernst, noch

prachtvoller in seinem sparsamen Lächeln. Denn das waren Gnaden, kostbare Lichter, die aus finsternen Himmeln erdwärts flossen. Ja, dieser Regisseur riß mich hin! Das war ein Regisseur! Das war der Herr dieser Zeit, der mächtigste Mann der Gegenwart! Er nahm an und verwarf, er machte berühmt oder ließ im Unbekannten verschwinden. Alles zitterte vor seinem Schritt. Sein Auge wählte aus oder übergang. Seine Gunst war die phantastische Karriere, seine Mißgunst der Untergang.

Er spielte seine Rolle meisterhaft, dieser Berliner Regisseur von heute. Gewiß, dieser blonde Star mit seiner süßen Stimme und dem Wunder seiner Körperhaften Erscheinung war schön. Aber dieser nüchterne Mann mit dem Blick und Wesen eines echten Generalissimus des Tonfilms gefiel mir noch besser. Er war noch schöner. Er strahlte in der Schönheit eines souveränen männlichen Geistes.

Aber dann, als ich das Tonfilmtheater verließ und auf der Straße Gehalt und Gestalt des Stückes nochmals überdachte, ging mir auf, daß der Regisseur, der sich da in die sem Stück als unübertrefflicher Regisseur gezeigt hatte, gar nicht der Regisseur dieses faszinierenden Films gewesen war, sondern daß der eigentliche Regisseur, derjenige, der diesen Regisseur im Stück so fabelhaft Regie spielen ließ und diesem Befehlshaber die Befehle gab, unsichtbar und unhörbar geblieben war, anonym. Ja, über diesem Meisterregisseur im Stück stand ein Meisterregisseur außerhalb des Stückes, den niemand zu Gesicht bekam.

So wie ein Meister hinter den sichtbaren Meisterleistungen der Menschen steht, unsichtbar, unhörbar, anonym.

nicht drücken . . . ich bin moralisch dazu verpflichtet. Oh, dieser Hunger! Niemals hab' ich solchen Hunger gehabt . . . ich muß mich beherrschen, um nicht die Blumen und die Kränze zu verschlingen. Aber jetzt sitze ich in der Patsche und kann nicht mehr zurück. Hoffen wir wenigstens, daß sich der Vogel aus meines Magens erbarnt und mich beim Verlassen des Friedhofes zu einem anständigen Happen einlädt, wie es in solchen Fällen üblich ist.“ Eine Grabesstimme ließ sich vernehmen: „Die Herren von der Familie!“ Und Tüllerich fühlt, wie ihn der Witwer beim Arm packt. „Bleiben Sie in meiner Nähe! Sie sind der Einzige, der mir sympathisch ist. Sie hätten sicher nicht die Siegel von Gerichts wegen anlegen lassen! Aber benehmen werde ich schon noch einen Streich spielen, an den sie denken werden! Oh, diese selbsttätigen Menschen! Sie wenigstens sind ganz selbstlos gekommen, nur um eine Pflicht zu erfüllen . . . Und er drückt Tüllerichs Hand mit aller Kraft.

Tüllerich überkommt die Wut. Die Tränen steigen ihm in die Augen. „Sie sind bewegt lieber Vetter?“ murmelt Vogelhaus. „Das soll Ihnen unvergeßen bleiben. Ich sehe, daß Ihre Familie nicht nur aus Lumpen besteht, sondern daß auch ein Ehrenmann darunter ist. Daran werde ich denken!“ Und während sie weitergehen: „Ach, welch ein Verlust für mein Haus! Bedenken Sie nur, eine Köchin, wie man sie zum zweitenmal nicht wieder findet! Welch eine Künstlerin war sie in der Zubereitung eines Ragouts mit Paprika! Ich sehe sie noch, wie sie ihre Hammelbrust auflaufen ließ und Zwiebel und Knoblauch dazu hackte! Mit wieviel Lust und Liebe schichtete sie in der Terrine die Speckschwarte an, das Hammelfleisch, die grünen Bohnen, die Wurst und das geriebene Brot, um dann alles zusammenzu rösten. Welch ein Duft, mein Lieber, welch ein Duft! Und dann ihre Sezungen-Filets! Man kam aus der Provinz eigens zu uns, um ihre berühmten Sezungen-Filets zu kosten. Wenn der Gast sie mit Kartoffeln und mit Butter gebratenen Artischocken umrändert auf der Schüssel erscheinen sah, dann konnte er nicht mehr an sich halten. Und das geschmort Rinderfilet, die Spezialität meines Hauses, und die wundervollen gefüllten Omeletten! Alle zehn Finger leckte man sich danach!“ „Oh, hören Sie auf, hören Sie auf!“ jagt Tüllerich beschwörend; „mir bricht das Herz dabei.“

Endlich, nachdem man zwei Stunden gelaufen ist, kommt man zum Friedhof. Die Zeremonie ist kurz. Tüllerich hört, wie jemand sagt: „Also dann sind wir uns einig; wir treffen uns, wie verabredet, in dem kleinen Café an der Ecke, im „Lebensglück“. „Recht so, erwartet mich dort“, meint der Witwer. Bestellt Wein, Sardinen und Aufschnitt. Ich gehe schnell zum Steinweg und bin gleich wieder da.“ Dann schiebt er seinen Arm unter den Tüllerichs, der wieder Vertrauen gefaßt hat: „Kommen Sie mit mir, Sie guter Verwandter, der einzige selbstlose Verwandte. Kummern Sie sich nicht um alle diese herzlosen Menschen, die nur an Essen und Trinken denken. Wie schlecht ist doch die Welt!“ Er schleppt Tüllerich mit sich auf den Friedhof. Nachdem sie tüchtig hin und her gelaufen sind, erblicken sie die Tür des Cafés. Vogelhaus beginnt zu lachen. „Sie sollen warten, bis sie schwarz werden, all die Lumpen! Sie lauern nur auf den Augenblick wo sie von der Erbschaft sprechen können. Wie edelhaft! Kommen Sie, Sie guter Kerl, Sie dauern mich, Sie sind ganz grün.“ Er stößt Tüllerich, der einer Ohnmacht nahe ist, in ein Auto. „Montmartre-Platz!“ befiehlt er. Der Wagen läuft los. „Sede gute Tat findet ihren Lohn, darum bringe ich Sie jetzt auch nach Hause. Wie leidend Sie aussehn, Tüllerich! Die Erregung, wie? Einen

guten Rat: essen Sie heute abend nichts . . . trinken Sie bloß etwas Kamillentee . . . und morgen ein großes Glas Rizinusöl, damit Sie einmal ordentlich abführen. Lassen Sie bald von sich hören.“ Er setzt den Vetter vor seiner Tür ab: „Und vor allem: wenn Sie so gegen Mittag mal wieder bei mir vorbeikommen, dann essen Sie einen Happen mit mir!“

Philatelie

Englischer Sammlerhumor

In der Form eines „Fingerzeigs für Anfänger“ findet sich eine hübsche Probe englischen Humors in der Zeitschrift „Stamp Collecting“, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten, ohne damit aber jemand nahe treten zu wollen. Man kann dort u. a. lesen: „Den Lesern, die noch nicht mit einer Sammlung angefangen haben, sei verraten, daß die Philatelie eine ebenso interessante Zerstreuung ist wie etwa die Hühnerzucht. Was der Anfänger braucht, ist ein Album und etwas Zubehör, wie z. B. eine Lupe, ein Wasserzeichenfächer, ein Päckchen Schüssel usw. Versehen mit dieser Ausrüstung, ist für den Neuling das erste, sich Marken zu verschaffen und sie mit Scharnierung im Album zu befestigen. Er wird bald irgend einen Händler finden, der ihm für den Anfang etwa eine 2 Pence blau von der Insel Mauritius und einen 6 Pence Dreieck vom Kap der guten Hoffnung liefert; aber der Sammler hat die Pflicht, darauf zu bestehen, daß ihm nur schöne, gut zentrierte und fehlerlose Stücke geliefert werden. Nichts entsetzt ein Album mehr als Marken zweiter Wahl, die durch den Aufenthalt in einem Trödlerladen ihr Ansehen verloren haben.

Nachdem er sich alle im Jahre 1840 verausgabten Marken besorgt hat, ist für den Sammler die Zeit gekommen, seine Aufmerksamkeit auf die ersten Ausgaben der anderen Länder zu richten. Wenn der Sammler sich ein Stück aller bekannten Ausgaben verschafft hat, wird sein Album noch nicht ganz vollständig sein. Um die Lücken zu füllen, kauft er sich dann ein Paket für 3 Pence in einem Papiergeschäft oder beim Zigarrenhändler. Wenn jedoch das Album sehr umfangreich ist, ist es vorteilhafter, ein paar Pence mehr beim Großhändler auszugeben. Der einzige Nachteil dabei ist, daß die Marken, die gewöhnlich nach Gewicht verkauft werden, oft mehrere Doppelte derselben Art enthalten; zum Ausgleich findet man sicher auch manche Verschiedene.

Der Anfänger wird ohne Schwierigkeiten Markengeschäfte ausfindig machen, denn es gibt überall welche. Er wird im allgemeinen bei den Händlern gern gesehen und gut aufgenommen. Manche von ihnen sind immer zur längeren Unterhaltung bereit, und man kann auf diese Weise umsonst eine Menge nützlicher Auskünfte erhalten. Andere wieder bieten uns nicht nur einen Stuhl, sondern sogar auch Zigaretten an; aber es gibt natürlich auch Ausnahmen.

Ein sehr gutes und billiges Mittel, Marken für Tauschzwecke zu erhalten, besteht darin, sich von den ausländischen Firmen, die in den philatelistischen Blättern Anzeigen erscheinen lassen, ihre Preislisten schicken zu lassen. Da diese frankiert versandt werden, wird man bald eine Menge interessanter Marken beisammen haben, ohne gezwungen zu sein, irgend etwas zu kaufen.

Zum Schluß eine kleine Warnung: Die meisten Markenhändler sind sehr ehrenwerte Leute, aber selbst beim besten Willen sind sie nicht unfehlbar, und da man das Geld nicht zu scheffeln pflegt, so sei dem Anfänger empfohlen, seinen Kauf vor dem Hinausgehen recht genau anzusehen, wenn er sich vor Enttäuschungen schützen will. In der Tat hat man in gewissen Fällen festgestellt, daß Marken, die auf den ersten Blick vollkommen erscheinen, Fehldrucke darstellen. Mitunter kommt es auch vor, daß das Mittelstück der Markenzeichnung auf dem Kopf steht, und wenn der Sammler es zu spät bemerkt, hat er es sich nur selbst zuzuschreiben, wenn der Händler ihm aus Unachtsamkeit einen Fehldruck dieser Art statt eines tadellosen Stückes gegeben hat. J. C a s e y.“

Der Mann, der Hunger hatte

Von Alphonse Croziere.

Eines Morgens wachte Tüllerich mit einem Mordshunger auf. Unglücklicherweise war an den Tagen, wo er mit einem Mordshunger aufwachte, der Betrag, über den er zum Mittagessen verfügen konnte, winzig klein. Welcher Ausweg blieb Tüllerich? Sich von einem Freund zum Essen einladen zu lassen? Aber bei den schlechten Zeiten sind auch die Freunde, die einen zum Essen einladen, seltener geworden.

Ihm fiel jedoch der Name eines entfernten Vettters ein (Vogellaus hieß er), der eine Weinstube in der Gegend von Saint-Gustache besaß; der halte einmal zu ihm gesagt: „Wenn Sie eines Tages so gegen Mittag in unserer Nähe sind, dann machen Sie uns einen Besuch; wir werden uns sehr freuen.“ „Ich habe doch“ — beglückwünschte sich Tüllerich — „ein ganz hervorragendes Gedächtnis. Die Leute können schließlich nicht sagen, daß ich aufdringlich bin. Seit mehr als einem Jahr bin ich bei ihnen eingeladen und habe die gute Gelegenheit nie ausgenutzt. Auf nach Saint-Gustache!“

Tüllerich bewohnte einen der höchsten Punkte des Montmartre, wo die frische Luft den Magen ganz besonders zusammenzieht; er war weder Kaufmann noch Rentier und gehörte überhaupt nicht zu den Bürgern, welche Einkommensteuer zahlen. Als er seinen Wohnsitz verließ, schlug es elf Uhr. Er dachte: „Zu remmen brauche ich nicht. Die Hauptsache ist, daß ich dort in dem Augenblick ankomme, wo man sich zu Tisch setzt. Wenn ich zu spät komme, sind sie in der Lage, ihre Einladung zu vergessen. Tod und Teufel, so ausgehungert wie heute war ich noch nie!“ Langsam stieg er die Montmartrestraße hinab und bog dann in die Märtyrerstraße ein, in die er mit seinem ausgepumpten Magen so recht hineinpakte. Dann ging er weiter durch die Vorstadt. Hier sah man schon eine Menge von Angestellten, die sich in die Kasse geworfen, dann hätte er darauf verzichtet, weiterzugehen. Er wäre in das erste

beste Restaurant getreten und hätte seinen Besuch bei dem Vetter auf später verschoben. An Anfang der Hörschensstraße sagte er: „Jetzt hab' ich's fast geschafft. Aber es ist auch höchste Zeit. Mein Magen hat schon so ein Loch, daß er den Wettbewerb mit meinen Schuhen getrost aufnehmen kann.“ Er trippelte etwas rascher, wie das Pferd, das den Stall riecht. Jetzt sieht er das Schild schon in der Ferne glänzen. Endlich . . . Aber was erblickte seine Augen? Leute in Sonntagskleidern, die auf dem Bürgersteig warteten.

„Sollte man vielleicht vor dem Restaurant des angeheirateten Vettters anstehen?“ Er nähert sich und erblickt. „Schwarze Vorhänge“, röhrt er. „Also ein Trauerfall . . . Und ich fall' vor Hunger um . . . Glück muß der Mensch haben!“

Er tritt ein. Der Vetter Vogelhaus, mit einem uralten Zylinder auf dem Kopf, kommt ihm entgegen und reicht ihm die Hand. „Ich komme nicht gleich auf ihren Namen.“ „Tüllerich, der Vetter Tüllerich, Sie wissen doch! Oh, ein entfernter, angeheirateter Vetter . . .“ „Ach so Tüllerich“, Sie erinnern sich . . . Sie hatten zu mir gesagt: wenn Sie eines Tages gegen Mittag in unserer Nähe sind, dann essen Sie einen Happen mit uns; wir machen nicht viel Umstände . . .“ „Ja, ja, ganz recht! Das ist aber nett von Ihnen, daß Sie zum Begräbnis gekommen sind. Die Vermste, seit sechs Monaten mußte sie sich so quälen . . . es war eine Erlösung . . . Sie dürfen mich nicht verlassen.“ Tüllerich reißt die Augen erschreckt sperrweit auf. „Das sind Sie ihr schließlich schuldig“, fängt Vogelhaus wieder an, „Sie, als Vetter . . . Entschuldigen Sie mich, da sind Leute von meiner Familie; ich bin gleich wieder da.“

Tüllerich hätte am liebsten geweint. Er hatte sich auf ein anständiges Mittagessen gefreut und war jetzt dazu verdammt, an einem Trauerzug teilzunehmen. „So etwas kann auch nur mir passieren! Ich kann mich

Im Geschäftshaus
Gospaska ul. 20, Maribor
zu vermieten:

1. Stock, 3 Geschäftslokale (jezt Firma Ufar), passend auch für Ärzte, Büros etc.
Anfragen: J. Pirgan, Maribor, Gregorčičeva ulica 16. 4323

Unterstützet die
Antituberkulosenliga!

Merlei

I. Regelmäßige tägliche Bewegung im Freien ist für das Vieh geradezu eine Notwendigkeit und eine der wichtigsten Voraussetzungen für sein Gedeihen. Der Austrieb auch bei schlechtem Wetter ist noch immer besser, als die ununterbrochene Stallhaltung. Es härtet ab und steigert die Milchbildung, wie überhaupt den Blutkreislauf und Stoffwechsel.

I. Saure Wiesen zuerst entwässern, dann sie erst düngen und besamen. Solange bei sauren Wiesen die Feuchtigkeitsverhältnisse nicht geregelt sind, ist jede Aufwendung für Besamung oder Düngung hinausgewor-

nes Geld. Stauende Nässe bedingt immer einen minderwertigen, aus sauren Gräsern und Unkräutern bestehenden Pflanzenstand; wertvolle Gräser und Klee- und widenerartige Futterkräuter können auf sauren Böden nicht gedeihen. Die weniger anspruchsvollen Wiesenunkräuter kommen gleich den Binzen- und Schachtelhalmern allerdings auch auf sauren Wiesen fort. Eine Besserung kann nur dann erzielt werden, wenn der Grundwasserstand so weit gesenkt wird, daß eine genügende Durchlüftung der oberen Bodenschichten eintreten kann. Entzieht man auf diese Weise den sauren Gräsern die Lebensbedingungen, dann wird es durch Kalkung des Bodens und Anlage einer Kunstdüngung möglich sein, süßes Heu zu gewinnen. Zu

diesem Zweck wird der Wiesenboden durch zwei Jahre für den Hackfrucht und Körnerbau verwendet, um ihn unkräutert und gar zu bekommen. Eine ausgiebige Volldüngung durch Thomasmehl, Kalisalz und Kalfstickstoff, abwechselnd mit Stallmist- oder Kompostdünger, darf aber nicht fehlen und muß regelmäßig erfolgen, wenn der Fortbestand der süßen Gräser und Klee- und Widenerarten gesichert werden soll.

I. Waschen der Kartoffeln vor dem Dämpfen. Nicht selten werden die Kartoffeln vor dem Dämpfen wenig oder gar nicht gewaschen. Das ist ein grober Verstoß, denn die gedämpften Kartoffeln enthalten dann mehr oder weniger Schmutzteile, die in den Tiermagen gelangen und dort sehr leicht

eine nachteilige Wirkung ausüben können. Das kann sich vor allem bei der Schweinemast geltend machen. Es treten bei der Verdauung Störungen auf, die bei einer wirtschaftlichen Fütterung vermieden werden müssen.

*** Für Gewerbetreibende und Private.** Die Wiener freie Kranken- und Versicherungs-kasse „Union“, seit 30 Jahren hier wirkend, befragt gegen mäßige Monatsbeiträge den Mitgliedern freie ärztliche Behandlung und Medikamente. Prospekte oder Auskünfte durch M. Močnik, Maribor, Tattenbachova ul. 19. Auf Wunsch auch außer Haus. 48

Alte Baumaterialien

Dachziegel, Ziegel, Steine, Türen und Fenster. Auslagen, Träme und Dachstuhlholz, Brennholz usw. **billig abzugeben beim Abtrag-Bau Macun, Untere Gosposka ulica.** Schöner Mauerschutt kann kostenlos abgeführt werden.

Rudolf Kiffmann, Stadtbaumeister, Maribor

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Wäsche wird billigt ausgebe-
fert. Loška ul. 5/1. Tür 7. 4501

Suche einen reinrassigen Bern-
hardiner Hund zum Belegen
meiner Hündin. Bitte um sofor-
tige Verständigung. Stefan Pa-
vesić, Kamnica pri Mariboru.
4520

Esseln werden mit prima Rohr
eingeflochten, Siebe und Körbe
repariert. Korbgeschäft Jol. Ant
loga, Trg Svobode 1, neben der
Stadt. Brückenwaage. 335

Zu verkaufen

Dreiarmer Luster für elektr.
Licht billig zu verkaufen. Lefar
ništa ul. 2/2. 4493

Schlafzimmer, kompl., modern,
mit schöner, moderner geschliff.
Bühne, Matrasen, alles fast neu
— ist sehr billig zu verkaufen.
Zu besichtigen Studenci, Ute-
landrova cesta 1. 4488

Gute Melktuh und gutes Zug-
pferd sind sofort zu verkaufen.
Anzufragen Glavni trg 4, im
Geschäfte. 4497

la. Mauer-Ziegel
sowie Pflaster-, Dach- u.
First-Ziegel laufend ab-
zugeben: 3510

Ziegelei Tschernitschek, Kamnica.
Maribor: Trubarjeva ul. 5/II.

Schönes, möbl. Zimmer, separ.,
Bahnhofnähe, ab 1. Mai an so-
liben Herrn zu vermieten. —
Trinjska trga 6/2. 4478

Wohnung, 3 Zimmer, sonnig,
Stadtzentrum, 2. Stod, ist an
ruhige, kinderlose Partei ab 1.
Mai zu vermieten. Zuschriften
unter „Mietzins 900“ an die
Berm. 4509

Möbl. Zimmer, Stadtmitte, so-
fort zu vermieten. Ob jarla 2,
1. Stod. 4448

Zu mieten gesucht

Suche für Mai sonniges, rei-
nes, separ. Zimmer, wenn mög-
lich samt guter Verpflegung u.
Wäschereinigung. Zuschriften m.
Preisangabe unter „Ruhig“ an
die Berm. 4478

Elegant möbl. Zimmer, im
Stadtzentrum, von Ehepaar
ab 1. Mai gesucht. Anträge un-
ter „Elegant“ an die Berm. 4489

Offene Stellen

Chef-Portier für das Hotel
„Royal“ in Zagreb gesucht. An-
tritt 20. April. Reflektiert wird
nur auf vollkommen versierte
Person. Kautions in bar 5—10
Tausend Dinar. 4475

Lehrjunge mit guter Schulbil-
dung wird sofort aufgenommen
bei Rud. Eichholzer, Spezialei-
warenhandlung, Maribor, Ve-
trinjska ul. 30. 4494

Suche für sofortigen Eintritt 2
tüchtige, stille Eierleuchter, so
wenig und deutsch sprechend.
Anträge unter „Verlässliche und
tüchtige Kraft“ an die Berm. 4480

Kräftiger Schlosserlehrling wird
aufgenommen in der Bauhölz-
erei R. Senčević (R. Kiff-
mann), Maribor, Melje. 4456

Deutschsprechendes Mädchen für
alles, das auch einfach kochen
kann, wird per sofort in ein
feines Haus gesucht. Offerte zu
richten an Dittlie Tänzer, Be-
trinjska. 4492

Braves Laufmädchen wird im
Geschäft aufgenommen. Adr.
Berm. 4504

Lehrjunge aus gutem Hause mit
guter Schulbildung findet bei
freier Kost und Wohnung Auf-
nahme. M. Verdajz, Spezialei-
und Samengeschäft, Maribor.
4400

Lehrjunge (Mädchen) aus bes-
serem Hause mit entsprechender
Schulbildung wird aufgenom-
men. Foto-Zentrale Klasič,
Trg Svobode 6. 4422

Nette, ehrliche Bedienerin wird
aufgenommen. Foto-Atelje „Ma-
kari“, Gosposka ul. 20. 4487

Photographin, gute Negativ- u.
Positiv-Retoucherin, auch im
Kolorieren bewandert, in ange-
nehme Dauerstellung gesucht. Es
kommt nur tüchtige Kraft mit
mehrjähr. Praxis — einer slav.
Sprache mächtig — in Betracht.
Offerte, möglichst mit Probear-
beiten, auch in Kalorit. Zeugnis
abshriften und Gehaltsanprü-
chen an Fotografska Pabst,
Banja Luka. 4372

Gesucht wird eine verlässliche,
ehrl. Person, die einfach so-
chen kann und neben Stuben-
mädchen bei allen häuslichen Ar-
beiten mithilft. Angebote unter
„Stadtperipherie“ an die Ber-
waltung. 4395

Kinderfräulein, womöglich Kir-
chengärtnerin, mit Praxis, wird
zu zwei geliebten Waben in ein
sehr feines Haus gesucht. Anträ-
ge mit Lichtbild an die Inter-
reklam d. d., Zagreb, Matarišk
va ul. 28, sub. No. B-2198.
4510

Tüchtige, verlässliche Verkäuferin
mit längerer Praxis in einer
Gemischtwarenhandlung wird
per sofort in der Umgebung ge-
sucht. Offerte unter „Tüchtige
Verkäuferin“ an die Berm. 4 22

Korrespondenz

Blümlein! Brief erliegt in der
Verwaltung unter Fernschrei-
biffre. 4513

Leset und verbreitet die
„Mariborer Zeitung“



TRENCH COAT

für Damen u. Herren
das idealste
KLEIDUNGSSTÜCK
für
alle Jahreszeiten.

**LORNIK
KOROŠKA 9.**

**Cafés, Hotels,
Restaurationen!**

Feinst türkisch gemahlener
Kaffee bester Qualität, 1 kg
von Din 52—aufw. verschickt

Z. ANDERLE
Spez.-Kaffee u. Tee-Geschäft
Maribor, Gosposka ulica 20
Verlangen Sie bemusterte Offerte.

Realitäten

Wesig, 10 Joch, mit Haus und
Wirtschaftsgebäude, 1 Stunde
von Maribor entfernt, verkaufe
günstig. Anzufragen Studenci,
Slomškova 21/1. 4483

Bäckerei mit Villa, Obst- und
Gemüsegarten. Anzahlung 5
25.000. Wehelsdorf bei Grač,
Krotendorferstraße 33. 4490

Keines, neues Haus mit groß.
Garten und Wirtschaftsgebäude
zu verkaufen. Studenci, Dolje-
tova 33. 4512

Zu kaufen gesucht

Hausstür, 1- oder 2flügelig, mit
Glasfüllung, bis 120 cm breit,
gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Angebote unter „Hausstür“ an
die Berm. 4472

Kaufe alte Schuhe, Kleider,
Mäntel, Instrumente, antike
Gläser, Geschirr, Uhren und
verschiedene Möbel. Maria
Schell, Koroška cesta 24.

Krapinske Toplice

Jugoslawien (nächst Zagreb, Kroatien). 42°C naturwarme
radioaktive Thermalquellen und Schlamm heilen Rheuma,
Gicht, Ischias, Frauenleiden usw. In der Vor- und Nach-
saison bedeutende Preisermäßigungen, sowie spezielle 20tä-
gige Arrangements zum Pauschalpreis von Din 1.280.— ca.
5 160.— (Zimmer, Verpflegung, Bad, Taxen). Regelmäßiger
Autobusverkehr, gute Verpflegung, mäßige Preise. Saison-
beginn 16. April. Verlangt Prospekte! 3838

Dackel
zu verkaufen. Adr. Berm. 4275

Zwei neue Schreibmaschinen,
Type Remington und Adler,
portable billig zu verkaufen.
Unter „2000 Din“ an die Ver-
waltung. 4420

Gemischtwarenhandlung, verbun-
den mit Lakatrafik, nachweis-
bar prima Posten, wird sehr
billig samt Warenlager und Ein-
richtung krankheitshalber sofort
verkauft. Adr. Berm. 4508

Motorrad, Frera 500, fast neu,
Fahrrad, Derby, leicht, moder-
ner Ton-Ofen für größere Itäu-
me mit wenig Holzverbrauch,
leere Holzfässer u. große Wert-
heimklasse preiswert abzugeben.
Anfrag. Cantarjeva ul. 26/1.,
links. 4479

**Spanische
ORANGEN**

wieder eingelangt.
Verkauf täglich und billigst
bei Eksportna družba Ma-
theis, Suppanz & Co., Ma-
ribor, Cvetlična ul. 18. 4521

Neues Damenrad, Wert 2200
Din, wird wegen Ueberlieferung
sofort verkauft um 1500 Dinar.
Prisofna 2, Meljski hrib, Villa
Susičević. 4474

Einrichtung, kompl. Geschäfts-
Einrichtung, bereits neu, erst 1
Jahr im Gebrauch, modern, für
ein kleineres Spezialeigenschaft
wird wegen Auslieferung sofort
billig verkauft. Adr. Berm. 4507

Zwei Kasten, 2 Betten, 2 Nacht-
tasten, 3 Lederstühle, Küchen-
tisch, Nähmaschine und Verschie-
denes zu verkaufen. Zidovska
ul. 14, Tür 4. 4517

Klavier wegen Abreise um 2500
Din zu verkaufen. Francištan-
ska 21. 4516

Zu vermieten

Wohnung, Zimmer und Küche,
mit Zugehör, ist sofort zu ver-
mieten. Anzufragen Frankopa-
nova 27/1. 4485

Dreizimmerige, sonnige Woh-
nung ab 1. Mai zu vermieten.
Anträge unt. „Mitte der Stadt“
an die Berm. 4481

Besserer Arbeiter wird als **Rim-
merkollege** aufgenommen. Adr.
Berm. 4499

Separ., schönes Zimmer an zwei
Personen samt ganzer Verpfle-
gung. Vodnikov trg 5/1. 4519

Ab 15. April schön möbliertes
Zimmer zu vermieten. Sodna
ul. 15, Tür 6. 4431

Lokal, gassenseitig, artz, Licht,
für eine Kanzlei geeignet, ab
1. Mai zu vermieten. Anträge
unter „1. Mai 1931“ an die
Berm. 4500

Fräulein wird auf Wohnung ge-
nommen. Loška ul. 5/1, Tür 11
4511

Größeres Sparherdzimmer an
1—2 Personen sofort zu ver-
mieten. Bobrežar c. 7. 4503

Suche Zweizimmerwohnung m.
üblichen Zubehör, sonnige, rei-
ne, ruhige Lage, womöglich mit
etwas Garten. Tiefengrabner,
Wildenrainerjeva 17/3. 4365

Stellengesuche

Suche Beschäftigung (auch vor-
übergehend oder stundenweise).
Bin gut versiert in slav., serbo-
kroat. und deutscher Korrespon-
denz, Bilanz und Buchhaltung.
Anträge erbeten unt. „Bassend“
an die Berm. 4477

Wirtschaftliche, jüngere Person
wünscht in einem frauenlosen
Haushalt unterzukommen. Adr.
Berm. 4515

Fräulein, versiert in allen
Kanzleiarbeiten, sucht Stelle für
1. Mai. Adr. Berm. 4486

1000 Dinar bekommt derjenige,
der einem kautionsfähigen
Staatspensionisten eine beschei-
dene Stelle als Magaziner,
Zufassant oder Kanzleikraft ver-
hilft. Unter „Arbeitsam“ an
die Berm. 4482

Sehr gute Köchin sucht Stelle,
auch auswärtig. Ruška c. 2.
4484

H. J. TURAD
Während der Zeit des Umbaues
ist der Eingang zur Firma
H. J. TURAD
durch das Batá-Geschäft
H. J. TURAD

Baumeister und H. usherren, Achtung!
Verbleite Kamintürchen, welche nicht rosten
und nicht brechen, zum gleichem Preise wie
Eisentürchen, zu haben bei J. Laufer, Maribor, 4498
Aleksandrova cesta 23.

Wir suchen
für alle größeren Städte Jugoslawiens je einen
tüchtigen, kautionsfähigen Vertreter
für einen erstklassigen, in allen Staaten pa-
tentierte Artikel. Zuschr. unt. Leuchtwunder,
Inseraten-Agentur Pichler, Ptuj.